

FORSCHUNGSSTELLE
FÜR DIE BÖHMISCHEN LÄNDER

JAHRESBERICHT 2011

Schwerpunkt 60 Jahre Radio Free Europe
Transnationale Medien-
geschichte des Kalten Krieges

Inhaltsverzeichnis

Editorial 1

**Neuer Internetauftritt
des Collegium Carolinum** 4

**Schwerpunkt »60 Jahre Radio
Free Europe«** 6

Transnationale Wissensmittler 7

Internationale Konferenz 11

Ausstellung »Stimmen der
Freiheit« 15

Forschungsprojekte 18

Föderalismusvorstellungen 19

Ethnizität und Kriminalität 21

Erschließung der Karpaten 23

Zivilgesellschaftliche Erinne-
rungspraxis 26

Musealisierung der Erinne-
rung 29

Edvard Beneš und die nationalen
Minderheiten 33

Diskurse von Opferverbänden 36

Internationales Graduierten-
kolleg »Religiöse Kultu-
ren« 38

Staat, Unternehmen und
Arbeiterschaft 41

Politische und kulturelle Loyali-
täten 44

**Veranstaltungen
und Publikationen** 46

Jahrestagung

Bad Wiessee 47

15. Münchner Bohemisten-
Treffen 48

Vortragsabend zum tschechi-
schen Hussitenbild 50

Einzelvorträge 51

Publikationen 52

Bohemia und Bohemia-
online 58

**Langfristige Projekte
und Aufgaben** 60

Wissenschaftliche Bibliothek 61

OstDok 63

Sudetendeutsches Wörter-
buch 65

Biographisches Lexikon
und Biographische
Sammlung 66

Deutsch-Tschechische und
Deutsch-Slowakische
Historikerkommission 68

Anhang 70

Personen 71

Impressum 89

Editorial

In den vergangenen Jahren hat das Collegium Carolinum seine Forschungskapazität fast ausschließlich auf das 20. Jahrhundert konzentriert. Zu Fragen der Zeitgeschichte fanden unsere Jahrestagungen in Bad Wiessee statt – inzwischen liegt eine Reihe von Konferenzbänden zu Themen wie »sozialistische Staatlichkeit«, »Zukunftsvorstellungen und Planungspraktiken im Sozialismus«, »Geschlechterbeziehungen in Ostmitteleuropa nach 1945« und »sozialistische Stadt« vor. Auch die Projektforschung des Collegium Carolinum galt und gilt großen Themen der jüngeren Geschichte: der Erinnerungskultur im östlichen Europa seit 1945, der Emigration in der kommunistischen Periode, der Religionsgeschichte Tschechiens im 20. Jahrhundert und, seit vergangenem Jahr, der Umweltgeschichte des Karpatenraums seit den 1920er Jahren. Nur die Konzentration auf eine Epoche und auf wenige Schlüsselkategorien wie Wissen, Kultur und Raum ermöglicht, so die Überlegung, eine enge Zusammenarbeit, die in einem Institut mittlerer Größe nötig ist, um sehr gute Ergebnisse zu erzielen.

Zwar erwies sich dieses Kalkül, wie die Forschungsleistungen der Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter in den vergangenen Jahren zeigen, als richtig. Doch hat sich das Collegium Carolinum inzwischen organisatorisch und finanziell neue Spielräume erschlossen. Diese ermöglichen es nun, den zeitlichen und thematischen Horizont weiter zu spannen, ohne an Intensität der einzelnen Forschungsprojekte und an Kohärenz des gesamten Institutsprogramms einzubüßen.

In diesem Jahr sind am Collegium Carolinum zwei Forschungsprojekte begonnen worden, die das 19. Jahrhundert untersuchen und ihre Fragen bis ins 20. Jahrhundert hinein verfolgen. Beide fügen sich in unseren Arbeitsschwerpunkt über Ordnungsvorstellungen und -praktiken ein. Zum einen handelt es sich um ein großes



kooperatives Forschungsprojekt über Förderalismusvorstellungen. Es verfolgt den Ansatz, föderale Ordnungsideen aus der Perspektive gesellschaftlicher Vielfalt zu beleuchten, also eine Geschichte von Förderalismus »von unten« zu schreiben. Dafür hat Jana Osterkamp eine Emmy-Noether-Nachwuchsgruppe der Deutschen Forschungsgemeinschaft eingeworben, die am Collegium Carolinum die Habsburgermonarchie, ihre Nachfolgestaaten der Zwischenkriegszeit sowie der sozialistischen Periode nach 1945 untersuchen wird. Zum anderen begann Volker Zimmermann mit der Arbeit an einer Studie über den Zusammenhang von Kriminalität und Ethnizität in den preußischen Ostprovinzen und den böhmischen Ländern im langen 19. Jahrhundert. Zusammen mit dem von Martin Zückert initiierten umwelthistorischen Projekt zur Geschichte des Karpatenraums verfügt das Collegium Carolinum damit über drei neue große Forschungsvorhaben, welche – ähnlich wie die bestehenden Schwerpunkte im Bereich von Religions- und Erinnerungsgeschichte – in die deutsche und internationale Wissenschaftslandschaft ausstrahlen werden.

Der Jahresbericht des Collegium Carolinum für das Jahr 2011 legt, auch aus aktuellem Anlass, seinen Schwerpunkt auf die Geschichte von Migration und Wissen. In dem entsprechenden Bayerischen Forschungsverbund ist das Collegium Carolinum mit einem Projekt zur Geschichte von Radio Free Europe vertreten. Diese ist nicht nur ein hochinteressanter Aspekt des Kalten Krieges, sondern auch ein Beispiel für transnationale Mediengeschichte. Migrationsgeschichtlich ist sie ebenfalls bemerkenswert, da die Journalisten des Senders überwiegend selbst aus dem östlichen Europa – manchmal auf dem Umweg über Amerika – nach München kamen und ihr Wissen über staatssozialistische Herrschaft von dort mitbrachten. Zusammen mit dem Tschechischen Zentrum

veranstaltete das Collegium Carolinum in diesem Jahr eine große internationale Konferenz, die, vorbereitet von Anna Bischof, Zuzana Jürgens (Tschechisches Zentrum München) und Robert Luft, den sechzigsten Jahrestag der Gründung von Radio Free Europe zum Anlass nahm, um die Programminhalte, aber auch die einzigartige Kultur des Senders mit seinen zahlreichen Redaktionen in vielen Sprachen des östlichen Europa darzustellen und zu diskutieren. Prominentester Teilnehmer der Tagung war der ehemalige Leiter der estnischen Redaktion, jetzt Präsident der Republik Estland, Toomas Hendrik Ilves. Das Collegium Carolinum war auch an der Ausstellung »Stimmen der Freiheit – Radio Free Europe im Kalten Krieg« beteiligt, die am 29. Juni im Bayerischen Landtag eröffnet und dort bis zum 15. Juli gezeigt wurde.

Diese Aktivitäten zur Geschichte von Radio Free Europe werden zusammen mit anderen Projekten, Publikationen und Arbeitsfeldern des Collegium Carolinum auf den folgenden Seiten vorgestellt.

Martin Schulze Wessel

Neuer Internetauftritt des Collegium Carolinum

Die im letzten Jahresbericht angekündigte Webseite des Collegium Carolinum ist nun mit einem neuen Design online gegangen.

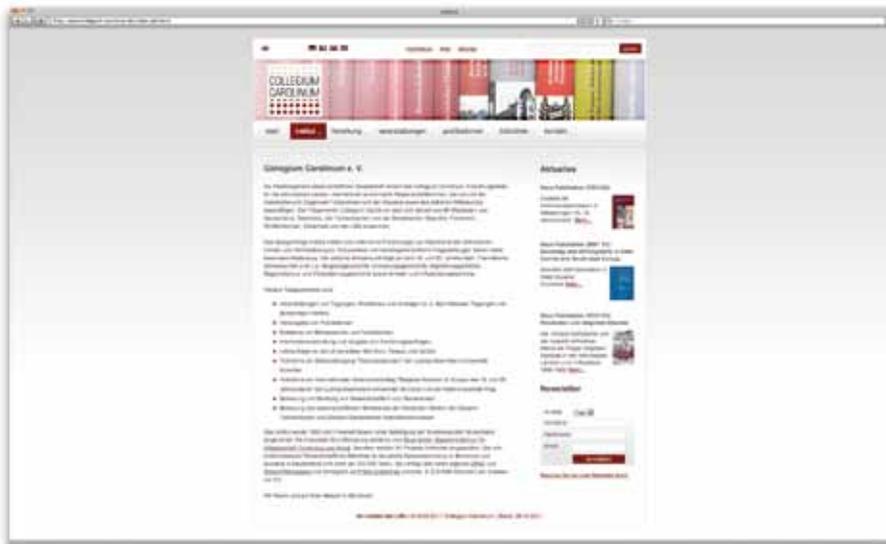
Sie bietet unter der bekannten Adresse (www.collegium-carolinum.de) einen verbesserten Service: Der Aufbau ermöglicht durch die übersichtliche Menüführung und die Suchfunktion eine bequeme Orientierung, sodass sich Besucher schnell einen Überblick über unsere Publikationen, Veranstaltungen, Forschungsprojekte, Ausschreibungen sowie über die Angebote der Wissenschaftlichen Bibliothek verschaffen können. Mit ihren tschechischen, slowakischen und englischen Sprachversionen richtet sich die Seite zudem noch stärker als zuvor an die internationale Wissenschaftsgemeinde.

In der Rubrik »Aktuelles« wird stets über Neuerscheinungen, aktuelle Forschungen, Vorträge und Konferenzen auf dem Laufenden gehalten. Mit einem Anmeldeformular besteht jetzt die Möglichkeit, den Newsletter des Collegium Carolinum direkt auf der Seite zu abonnieren – so können Interessenten auch per E-Mail über die neuesten Aktivitäten unseres Institutes informiert werden.

Wie gewohnt befinden sich auf der Website der Katalog (OPAC) unserer Bibliothek sowie – für die freie Nutzung innerhalb ihrer Räumlichkeiten – der Zugang zu Nationallizenzen. Eine neu eingerichtete Suchfunktion ermöglicht nun außerdem eine komfortable und zielgerichtete Recherche im umfangreichen Zeitschriftenbestand der Bibliothek.

Wir heißen Sie auf unserer neuen Webseite herzlich willkommen und wünschen Ihnen viel Vergnügen bei dem Besuch unseres neuen Internetauftritts!

Susanne Volk



Internetseite des Collegium Carolinum mit Rubrik »Aktuelles« und Anmeldeformular für den CC-Newsletter

Schwerpunkt
60 Jahre Radio Free Europe

Transnationale Wissensmittler. Die Migration tschechoslowakischer Journalisten und ihre Tätigkeit für Radio Free Europe in München (1950–1970)

Welche Bedeutung hatte der Rundfunk im Kalten Krieg für die Kommunikation zwischen den Gesellschaften westlich und östlich des Eisernen Vorhangs? Wie wurde dieses Medium zur Überwindung der Grenze zwischen den sonst weitgehend geschlossenen politischen Blöcken eingesetzt? Und welche Rolle spielten dabei tschechische und slowakische anti-kommunistische Emigranten in München?

Diesen und anderen Fragen geht das seit 2009 laufende und von Prof. Dr. Martin Schulze Wessel und Dr. Robert Luft geleitete Projekt »Transnationale Wissensmittler« nach. Es ist Teil des Bayerischen Forschungsverbunds »Migration und Wissen« (ForMig) und wird vom Bayerischen Staatsministerium für Wissenschaft, Forschung und Kunst finanziert.

Am Beispiel des tschechoslowakischen Dienstes von Radio Free Europe (RFE) wird untersucht, wie der seit 1950 in München ansässige US-amerikanische Radiosender RFE im Kalten Krieg agierte. Im Mittelpunkt der Untersuchung stehen die tschechischen und slowakischen Emigranten, die bei RFE beschäftigt waren. Mit ihren Rundfunksendungen in die Tschechoslowakei boten sie ihren Landsleuten eine Berichterstattung über die politische und gesellschaftliche Lage im Land sowie über die »westliche« Kultur. Obwohl der Empfang von RFE in der Tschechoslowakei gestört wurde, war der Sender damit für viele Tschechen und Slowaken eine der wenigen Informationsquellen jenseits der offiziellen Propaganda.

Um die innere Opposition gegen das kommunistische Regime zu unterstützen, war der Sender bemüht, eine vollständige Alternative zu der staatlichen zensierten

Medienlandschaft in der Tschechoslowakei zu schaffen. Das Sendeprogramm umfasste deshalb ein breites Spektrum an Themen und Formaten: Politische Kommentare wurden ebenso gesendet wie Sportnachrichten. Dies war ein direkter Angriff auf die Berichterstattung der tschechoslowakischen Staatsmedien und brach das Wissensmonopol des kommunistischen Regimes.

Wir gehen jedoch davon aus, dass Informationen nicht etwa nur von »West« nach »Ost« flossen. Vielmehr sind bei Radio Free Europe verschiedene Richtungen des Wissenstransfers und Prozesse der Wissensgenerierung in einem deutsch-tschechoslowakisch-amerikanischen Beziehungsdreieck zu beobachten. Auch wenn es vielfache Abgrenzungen und Barrieren zwischen der distanzierten deutschen Mehrheitsgesellschaft und den Emigranten um RFE gab, trug der Sender nicht nur zum Bild vom Westen in den kommunistisch regierten Staaten bei, sondern beeinflusste auch das deutsche Bild von Ostmittel- und Osteuropa.

Das Jahr 2011 war für das Projekt in vielerlei Hinsicht ereignisreich: Neben der Ausrichtung der internationalen Konferenz »Voices of Freedom – Western Interference?« und der Beteiligung an einer Ausstellung zur Geschichte von RFE (siehe die Berichte auf den folgenden Seiten) standen mehrwöchige Archivaufenthalte im Mittelpunkt. So wurden das amerikanische Nationalarchiv und das National Security Archive in Washington besucht sowie weitere umfassende Quellenrecherchen in den Unternehmensakten von RFE im Hoover Institution Archive der Universität Stanford durchgeführt.

In mehreren Vorträgen konnten außerdem erste Forschungsergebnisse auf Konferenzen vorgestellt und diskutiert werden. Genannt seien beispielhaft eine Untersuchung der Beziehungen und Kompetenzverteilung zwischen dem amerikanischen RFE-Management und den in der Redaktion angestellten Emigranten sowie

Aufzeichnung eines
Radio-Hörspiels in
den 1950er Jahren



Radio Free Europe schickte Informa-
tionen nicht nur über Rundfunkwellen
in die Tschechoslowakei. Auch mit
Wasserstoff gefüllte Ballons beförder-
ten in den 1950er Jahren Flugblätter
und Drucksachen über die Grenze

eine Analyse der spannungsreichen personellen Zusammensetzung der tschechoslowakischen Redaktion: Abgesehen von ihrer gemeinsamen Ablehnung des Kommunismus sorgten gerade unterschiedliche politische Orientierungen – in der Redaktion waren Anhänger fast aller Richtungen des tschechoslowakischen demokratischen Parteienspektrums vertreten – für Auseinandersetzungen. Konflikte riefen auch die Zusammenarbeit von Tschechen und Slowaken sowie von Vertretern verschiedener Emigrationswellen hervor.

Um auf den regionalen Aspekt des Forschungsfelds »Kalter Krieg und politische Emigration« einzugehen, ist für Anfang 2012 ein Workshop zum Thema »Kalter Krieg in Bayern« in Kooperation mit der Universität Regensburg und im Rahmen des Forschungsverbundes »Migration und Wissen« geplant.

Anna Bischof

Voices of Freedom – Western Interference? 60 Years of Radio Free Europe in Munich and Prague

Internationale Konferenz in München,
28. bis 30. April 2011

Am 1. Mai 1951 nahm der amerikanische Rundfunksender Radio Free Europe (RFE) seinen regulären Sendebetrieb in München auf. Zum Anlass des 60. Jubiläums dieses Ereignisses organisierte das Collegium Carolinum in Zusammenarbeit mit dem Tschechischen Zentrum München und dem Institut für die Erforschung totalitärer Regime (Prag) die Konferenz »Voices of Freedom – Western Interference? 60 Years of Radio Free Europe in Munich and Prague«.



Auf der englischsprachigen Tagung stellten sowohl etablierte als auch Nachwuchswissenschaftler aus zahlreichen europäischen Ländern und den USA ihre Forschungsarbeiten zu RFE vor. Zu der Veranstaltung, die unter der Schirmherrschaft des bayerischen Ministerpräsidenten Horst Seehofer und des Außenministers der Tschechischen Republik Karel Schwarzenberg stand, kamen weit über 100 Teilnehmer in den Senatsaal der Ludwig-Maximilians-Universität München.

RFE war in der Zeit des Kalten Krieges der westliche Auslandssender, der am stärksten polarisierte. Wiederholt thematisierten die Teilnehmer der Tagung daher die unterschiedliche Wahrnehmung von RFE, auf die bereits der Konferenztitel »Voices of Freedom – Western Interference?« Bezug nimmt. Der Sender wurde dabei sowohl aus der Perspektive seiner Rolle für und in den Zielländern der Programmausstrahlungen als auch hinsichtlich seiner Wirkungen im westeuropäisch-amerikanischen Kontext betrachtet.

Die Konferenz ging von der Überlegung aus, dass die Geschichte von RFE im Rahmen zeitgenössischer ideologischer und politischer Kategorien betrachtet

werden muss. So kam im ersten Themenblock der politische Kontext zur Sprache, in dem RFE agierte – der Kalte Krieg und die Emigration aus Ost- und Ostmitteleuropa. Der zweite große Themenkomplex widmete sich der Nachrichtengenerierung sowie den Sendeinhalten von RFE. Ein weiteres Panel wandte sich der Rezeption von RFE in den Zielländern Tschechoslowakei, Polen, Ungarn, Rumänien und Bulgarien zu.

Die 18 wissenschaftlichen Vorträge wurden ergänzt durch zwei Round Table-Gespräche, bei denen Zeitzeugen zu Wort kamen. Ehemalige RFE-Mitarbeiter, frühere Hörer und Dissidenten berichteten sowohl über interne Arbeitsabläufe, den Alltag in der Redaktion, ihre persönlichen Erinnerungen und Lebenswege als auch über ihre damalige Wahrnehmung der Sendungen.

Als weitere Begleitveranstaltung stand eine öffentliche Podiumsdiskussion zum Thema »Auslandsrundfunk heute« im Amerika Haus in München auf dem Programm. In diesem Rahmen erörterten der ehemalige RFE-Redakteur und jetzige Präsident der Republik Estland Toomas Hendrik Ilves und der amerikanische Generalkonsul in München Conrad R. Tribble sowie Vertreter von Radio Free Europe/Radio Liberty, der Deutschen Welle und der Wissenschaft aktuelle Entwicklungen und den Einsatz von Auslandsmedien in der Außen- und Kulturpolitik.

Das Programm wurde komplettiert durch einen Kinoabend, eine Führung durch das ehemalige RFE-Gebäude am Englischen Garten sowie einen feierlichen Empfang der Bayerischen Staatskanzlei in der Münchener Residenz, bei dem das Engagement der RFE-Mitarbeiter in München für einen gemeinsamen europäischen Kommunikationsraum gewürdigt wurde.

Zum Gelingen der Konferenz trug einerseits die internationale Zusammensetzung der Referenten (ein Drittel aus den USA und mehr als ein weiteres Drittel aus dem europäischen Ausland) und des Publikums sowie andererseits die Mischung und Gegenüber-



Teilnehmer der Podiumsdiskussion im Amerika Haus, München. Von links nach rechts: Ingo Mannteufel (Osteuropa-Redaktion Deutsche Welle), Conrad R. Tribble (US-Generalkonsul München), Petr Dudek (Český rozhlas), Toomas Hendrik Ilves (Präsident der Republik Estland), Abbas Djavadi (RFE/RL Praha) und Prof. Hans J. Kleinsteuber (Universität Hamburg)



Der Präsident der Republik Estland und frühere RFE-Redakteur Toomas Hendrik Ilves (2. von links) beim Empfang der Bayerischen Staatskanzlei für die Konferenzteilnehmer in der Münchener Residenz

stellung der Perspektiven von Medien- und Oral-History-Forschern, Historikern und Zeitzeugen bei. Eine Besonderheit war außerdem, dass Wissenschaftler, die sich mit verschiedenen Einzelaspekten der Geschichte von RFE beschäftigen, erstmals zusammenkamen und ihre Forschungsergebnisse in einen breiten Diskussionszusammenhang einbrachten. Zugleich handelte es sich um die erste Tagung, die in Deutschland zu diesem Aspekt der europäischen Rundfunkgeschichte organisiert wurde.

Die Konferenz wurde veranstaltet mit Unterstützung der Deutschen Forschungsgemeinschaft, der Bayerischen Staatsregierung, des Bayerischen Forschungsbundes »Migration und Wissen« (ForMig), des amerikanischen Generalkonsulats in München, des ungarischen Generalkonsulats in München und des Polnischen Kulturzentrums München. Der geplante Tagungsband, der voraussichtlich Ende 2012 erscheinen wird, soll zu einem breiteren Verständnis der Geschichte von RFE beitragen und zu weiteren Forschungen anregen.

Anna Bischof und Robert Luft

»Stimmen der Freiheit – Radio Free Europe im Kalten Krieg«

Ausstellung

Über vier Jahrzehnte sendete Radio Free Europe (RFE) von München aus in die Länder jenseits des Eisernen Vorhangs. Die Geschichte des Rundfunksenders von den Anfängen in den USA und dem Sendebeginn in München 1951 bis zum Umzug nach Prag Mitte der 1990er Jahre wird in der Tafelausstellung »Stimmen der Freiheit – Radio Free Europe im Kalten Krieg« einer breiten Öffentlichkeit vermittelt.

Die »Stimme der Freiheit« sprach viele Sprachen. Jeder einzelnen Redaktion von RFE widmet die Ausstellung einen eigenen Platz: der tschechoslowakischen, polnischen und ungarischen Redaktion sowie den etwas kleineren rumänischen und bulgarischen Abteilungen. In der Geschichte des Senders spiegeln sich viele Ereignisse des Kalten Krieges wider, zum Beispiel der ungarische Volksaufstand 1956, der Prager Frühling 1968 oder aber die Reaktorkatastrophe von Tschernobyl 1986. Alle Ereignisse wurden von RFE kommentiert.

In einigen Fällen spielte die Berichterstattung von RFE sogar eine besondere Rolle: Nach dem Reaktorunglück in Tschernobyl sendete RFE Warnungen vor der sich ausbreitenden Radioaktivität und Informationen zum Verhalten nach dem radioaktiven Regen. Dies geschah zu einer Zeit, als die kommunistischen Medien über die Katastrophe und ihre Folgen noch schwiegen. Die Rolle, die die ungarische Redaktion 1956 spielte, ist dagegen bis heute sehr umstritten. Ihr wird unter anderem vorgeworfen, mit ihren Sendungen falsche Hoffnungen bei den Aufständischen geweckt zu haben, dass der Westen sie bei ihrem Kampf gegen das Regime (militärisch) unterstützen wolle. Die Tätigkeit und Wirkung von RFE bei diesen beiden wie auch

weiteren historischen Ereignissen werden in der Ausstellung thematisiert.

Des Weiteren stellt die Schau aus jeder RFE-Redaktion einen Mitarbeiter bzw. eine Mitarbeiterin vor. Ergänzt werden die Tafeln von Zeitzeugenvideos, die Studierende des Elitestudiengangs Osteuropastudien im Rahmen eines Projektkurses aufgenommen haben. Durch die Interviews, in denen ehemalige RFE-Mitarbeiter ihre von Emigration geprägten, sehr unterschiedlichen Lebenswege schildern, tritt dem Betrachter das Thema Kalter Krieg mit sehr persönlichen Gesichtern entgegen. Denn RFE war nicht nur ein außenpolitisches Instrument der USA im Kalten Krieg, sondern auch Lebensinhalt für viele Menschen aus Ostmittel- und Südosteuropa, die sich in den Redaktionen für ihre Ziele und Ideale einsetzten.

Die Ausstellung ist ein Gemeinschaftsprojekt des Tschechischen Zentrums München, des Instituts für die Erforschung totalitärer Regime (Prag), des Collegium Carolinum und des Elitestudiengangs Osteuropastudien an der LMU München/Universität Regensburg. Sie wurde am 29. Juni 2011 im Bayerischen Landtag von Reinhold Bocklet, 1. Vizepräsident des Landtags, und Rudolf Jindrák, Botschafter der Tschechischen Republik in Deutschland, feierlich eröffnet. Dort war sie bis zum 15. Juli 2011 zu sehen, bevor sie noch im selben Jahr als Wanderausstellung in Budapest, Prag, Konstanz und Passau gezeigt wurde.

Anna Bischof



Stellwände der Ausstellung
»Stimmen der Freiheit«



Ausstellungseröffnung am 29. Juni 2011
im Bayerischen Landtag

Forschungsprojekte

Vielfalt ordnen. Föderalismusvorstellungen in der Habsburgermonarchie und ihren Nachfolgestaaten

Im Frühjahr 2012 wird am Collegium Carolinum eine von der Deutschen Forschungsgemeinschaft (DFG) geförderte Emmy-Noether-Nachwuchsgruppe ihre Arbeit aufnehmen. Unter dem Titel »Vielfalt ordnen« werden sich drei Wissenschaftler/innen mit Föderalismuskonzeptionen seit dem 19. Jahrhundert befassen.

Im Mittelpunkt stehen föderale Ordnungsvorstellungen aus der Perspektive gesellschaftlicher Vielfalt: Dabei geht es gewissermaßen um eine Geschichte des Föderalismus »von unten«. Das Hauptvorhaben von Dr. Jana Osterkamp widmet sich der Geschichte der Habsburgermonarchie im langen 19. Jahrhundert, zwei Promotionsprojekte liefern ergänzende Studien zur Föderalismusgeschichte der Nachfolgestaaten und des Staatssozialismus.



Sprachenkarte
»Distribution of
Races in Austria-
Hungary« von
1911

Die Habsburgermonarchie war ein ganz besonderes Laboratorium für föderale Ordnungsvorstellungen. Ihre polyethnische und multikonfessionelle gesellschaftliche Zusammensetzung, gepaart mit höchst ungleichen wirtschaftlichen und sozialen Verhältnissen, bildet sich in den föderalen Entwürfen ab. Das Projekt befasst sich daher nicht nur mit dem Zusammenhang von Nation und Föderalismus, sondern nimmt auch wechselseitige Einflüsse von Religion und Föderalismus sowie Wirtschaft und Föderalismus in den Blick. Mit diesem multiperspektivischen Zugang werden in der Forschung neue Akzente gesetzt.

Die Fragen nach »Loyalität« und »Moderne« verbinden die drei Teilprojekte. Da Loyalitätsbeziehungen konstitutiv für föderale Ordnungsmuster sind, soll gezeigt werden, wie sich Zusammenhalt und Abgrenzung von gesellschaftlichen Gruppen – aber auch Überlappungen verschiedener Gruppenzugehörigkeiten – in Vorstellungen von föderaler Ordnung widerspiegeln. Diese Ordnungsideen werden außerdem als Antwort auf Ausdifferenzierungsprozesse der Moderne und als Folgewirkungen eines gewandelten Verhältnisses von Staat, Gesellschaft und Gemeinschaften gedeutet.

Jana Osterkamp

Weitere Informationen zum Gesamtprojekt und den Einzelvorhaben finden sich unter www.collegium-carolinum.de
→ Rubrik »Forschung«

Die Kriminalität der Anderen: Ethnizität und Kriminalität in den preußischen Ostprovinzen und den böhmischen Ländern im langen 19. Jahrhundert

Ethnizität als kriminalitätsgeschichtliche Kategorie hat in Studien über die Verbrechensentwicklung in Deutschland und Österreich im 19. Jahrhundert bislang kaum Berücksichtigung gefunden. Diese Vernachlässigung ist umso verwunderlicher, als der ethnische Hintergrund von Delinquenten in aktuellen Debatten ein kontroverses Argument bildet. Historische Analysen zu diesem Themenbereich ermöglichen also Rückschlüsse auf die Entstehung und Etablierung von Stereotypen über vermeintlich kriminelle »Anderer«.

In dem zunächst mit Mitteln des Collegium Carolinum geförderten Forschungsprojekt von PD Dr. Volker Zimmermann werden mit den preußischen Ostprovinzen im Deutschen Kaiserreich und den böhmischen Ländern in der Habsburgermonarchie zwei gemischt-nationale mitteleuropäische Regionen untersucht, die historisch und demographisch sehr unterschiedlich geprägt waren: Im Fall der preußischen Ostprovinzen handelte es sich um Teile eines nationalisierenden Staates, bei den böhmischen Ländern um Regionen eines multinationalen Imperiums. Beide Gebiete werden einer vergleichenden Analyse unterzogen: Welche Gemeinsamkeiten und Unterschiede lassen sich feststellen, und inwiefern steht dies im Zusammenhang mit staatlichen Strukturen und dem politischen und gesellschaftlichen Selbstverständnis?

In der Tat gibt es Auffälligkeiten zu beobachten, zum Beispiel dass die Kriminalitätsraten im Osten des Deutschen Kaiserreiches besonders hoch waren, was entsprechende Diskussionen über angeblich besonders straffällige polnische Bevölkerungsteile auslöste. In den böhmischen Ländern waren indessen Industria-

Verbrechen und Vergehen gegen Reichsgesetze überhaupt im Jahre 1882

(nach Verwaltungsgebieten)

Verurteilte auf 100.000 Einwohner im strafmündigen Alter

Preußen	3 063	Pfalz	1 055	Württemberg	1 037
Bayern	1 790	Rheinland	1 034	Baden	1 034
Sachsen	1 655	Sachsen	1 032	Württemberg	1 028
Wien	1 635	Preußen	1 023	Bayern	1 011
Frankreich	1 593	Württemberg	1 011	Sachsen	1 002
Österreich	1 499	Preußen	1 000	Württemberg	995
Preußen	1 434	Württemberg	994	Württemberg	991
Preußen	1 407	Württemberg	987	Württemberg	987
Preußen	1 406	Württemberg	987	Württemberg	987
Preußen	1 350	Württemberg	987	Württemberg	987
Preußen	1 326	Württemberg	987	Württemberg	987
Preußen	1 295	Württemberg	987	Württemberg	987

Die sieben Verwaltungsgebiete des Deutschen Reiches mit den höchsten Kriminalitätsraten lagen 1882 allesamt in den preußischen Ostprovinzen. Dies ließ viele zeitgenössische Beobachter vermuten, dass der polnische Bevölkerungsteil in diesen Gebieten besonders kriminell veranlagt sei.

lisierungszentren wie etwa das durch Zuwanderung ethnisch gemischte mährisch-schlesische Ostrava (Ostrau) durch besonders viele Verbrechen gekennzeichnet. Aber nicht nur das letzte Drittel des 19. Jahrhunderts und der Beginn des 20. Jahrhunderts sind für das Projekt von Interesse, sondern auch die Jahrzehnte davor und danach. Sind in dieser Zeit ebenfalls Besonderheiten bei der Kriminalitätsentwicklung ethnisch gemischter Gebiete sowie der gesellschaftlichen und wissenschaftlichen Diskurse festzustellen?

Dieser Ansatz verweist auf die große Bedeutung von gesellschaftlicher und sozialer Teilhabe für die Integrationskraft multinationaler Gesellschaften – und zwar über unterschiedliche Staatsformen hinweg. Damit kann er auch für die heutige Zeit den Blick auf Mechanismen von Inklusion und Exklusion schärfen.

Volker Zimmermann

Die Erschließung der Karpaten. Staatliche Strukturpolitik, Nutzungskonflikte und ökologische Veränderungen in einer Gebirgsregion im Staatssozialismus 1945–1989

Die Bedeutung der Karpaten für das östliche Mitteleuropa lässt sich mit jener der Alpen für das westliche Mitteleuropa vergleichen. Der Karpatenbogen erstreckt sich über 1.300 Kilometer von Tschechien bis nach Rumänien und gliedert diesen Raum nicht nur geographisch, sondern beeinflusst auch die Lebens- und Vorstellungswelt seiner Bewohner.

Anders als im Fall der Alpen wurden für die Karpaten Prozesse von Wahrnehmung und Aneignung bisher noch nicht umfassend untersucht. Diese Forschungslücke möchte das Projekt für die sozialistische Periode füllen, indem es die unterschiedlichen Arten der Erschließung und Nutzung sowie die daraus resultierenden Folgen für Gesellschaft und Umwelt beleuchtet. Im Zentrum steht dabei die Frage, ob diese Prozesse spezifisch sozialistische Züge aufweisen oder ob es sich dabei um systemübergreifende Merkmale der Moderne handelte.

Ziel ist eine »offene Regionalgeschichte«, die von einem Konstruktionscharakter von Raum ausgeht und dabei Zusammenhänge über regionale und nationale Grenzen hinweg thematisiert. Damit soll das Projekt am Beispiel der Karpaten sowohl einen Beitrag zur Erforschung Ostmitteleuropas im Staatssozialismus unter noch wenig berücksichtigten Aspekten leisten als auch aktuellen Entwicklungen der Historiografie wie der Umwelt- und Infrastrukturgeschichte eine bisher vernachlässigte ostmitteleuropäische Komponente hinzufügen.

Das aus Mitteln des Instituts unterhaltene Gesamtprojekt umfasst ein Post-Dok-Projekt zur tschechoslowakischen Strukturpolitik (Dr. Martin Zückert) sowie

ein Dissertationsvorhaben zur Nutzung der Wasserkraft in den slowakischen und rumänischen Karpaten (Arnošt Štanzel). Ferner befindet sich ein assoziiertes, an der Universität Basel angesiedeltes Promotionsvorhaben zur Geschichte des Tatra-Nationalparks (Bianca Hoenig) in Arbeit.

Für die nahe Zukunft ist ein Workshop geplant, auf dem erste Arbeitsergebnisse diskutiert und mit Forschungen zur Geschichte der Alpen verglichen werden sollen.

Martin Zückert

Weitere Informationen zum Gesamtprojekt und den Einzelvorhaben finden sich unter www.collegium-carolinum.de
→ Rubrik »Forschung«



Der 1953 fertiggestellte Orava-Staudamm in der Nordwestslowakei



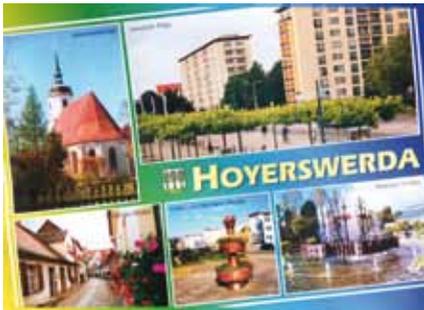
Abraumhalde als Folge des Bergbaus in Špania Dolina (Mittelslowakei)

Zivilgesellschaftliche Erinnerungspraxis nach 1989: Zweiter Weltkrieg und Zwangsmigration am Beispiel von Hoyerswerda und Ústí nad Labem (Aussig)

Gerade lokale Initiativen haben nach 1989 in Deutschland und in Ostmitteleuropa dafür gesorgt, dass die Aufarbeitung der Geschichte »großer« Ereignisse im »Kleinen« über transnationale Begegnungen verschiedener Gruppen hinaus entscheidende Impulse erhalten hat. Im Rahmen des Projekts »Zivilgesellschaftliche Erinnerungspraxis nach 1989« untersuchen zwei Teilstudien diese Entwicklung an regionalen Beispielen: eine zu Hoyerswerda (Dr. K. Erik Franzen) und eine zu Ústí nad Labem/Aussig (Frauke Wetzel).

Beide Industriestädte waren nach dem Zweiten Weltkrieg und während des Sozialismus Orte der erzwungenen Ab- und gesteuerten massiven Zuwanderung, der gesellschaftlichen Neuordnung und der politischen Inanspruchnahme als Repräsentationsstätten. Nach 1989 kehrte sich dieser Prozess in mehrfacher Weise um und mit dem politischen und gesellschaftlichen Transformationsprozess wandelte sich auch der Erinnerungshaushalt: In den ehemals vorwiegend sozialistisch geprägten Zukunftsräumen setzte eine Suche nach zuvor unterdrückten Erinnerungen ein, die noch nicht abgeschlossen ist. Dabei konkurrieren mehrere Erinnerungsstränge – Judenverfolgung, Zweiter Weltkrieg, Vertreibung, Unterdrückung während des Sozialismus – miteinander.

In diesem Zusammenhang stellen sich zahlreiche Fragen: Spiegelt sich im vielfach zu beobachtenden Strukturwandel und Umbau der beiden Städte auch ein erinnerungspolitischer Deutungswechsel wider, der über die Neubenennung von Straßen und Plätzen hinauswies? Welche Rolle kommt nun der Erinnerung an den Zweiten Weltkrieg und auch den verschiedenen



Vor und nach 1989: Hoyerswerda auf Postkarten



Auch heute noch ein Industriezentrum:
Ústí nach Labem (Aussig)

Zwangswanderungen in den ehemaligen sozialistischen Industriezentren zu? Folgt auf eine Phase der Regulierung von Erinnerung eine Zeitspanne der De-Regulierung des Gedächtnisses, die bis dato unterdrückte Erinnerungen begünstigt? Rückt nun die »Erinnerungsarbeit« und damit das Handeln zivilgesellschaftlicher Akteure stärker in den Mittelpunkt?

Diesen und weiteren Themenfeldern wendet sich das vom Beauftragten der Bundesregierung für Kultur und Medien geförderte Projekt zu. Damit ergänzt es die etablierte, bisher überwiegend geographisch, soziologisch respektive städtebaulich geprägte Stadtgeschichtsforschung um eine geschichtskulturelle Perspektive.

K. Erik Franzen

Musealisierung der Erinnerung. Zweiter Weltkrieg und nationalsozialistische Besatzung in Museen, Gedenkstätten und Denkmälern im östlichen Europa

Das internationale, von der VolkswagenStiftung geförderte Forschungsprojekt »Musealisierung der Erinnerung« ist seit Oktober 2008 am Collegium Carolinum angesiedelt und hat 2011 das dritte Jahr seiner Arbeit abgeschlossen. Die Forschungen in den Teilstudien werden im Rahmen einer Verlängerung der Laufzeit bis September 2012 fortgeführt.

Die Einzelprojekte untersuchen die Entwicklungen nationaler Erinnerungskulturen in Belarus, Litauen, Polen und Tschechien anhand der Analyse spezifischer Medien der Erinnerung: Bilder, Denkmäler, Gedenkstätten und historische Museen. Im Fokus der Betrachtungen steht dabei der Wandel staatlicher Geschichtspolitik und sich öffentlich manifestierender Erinnerungen, der durch den Umbruch der Jahre 1989/91 eingeleitet wurde.



Étienne François auf der Projektkonferenz
im Historischen Kolleg München

Die vier Dissertationsvorhaben, die im Rahmen des Projektes entstehen, werden von Nachwuchswissenschaftlerinnen aus Belarus, Deutschland und Russland bearbeitet (Monika Heinemann, Ekaterina Keding, Hannah Maischein, Ekaterina Makhotina). Sie konzentrieren sich auf nationale Fallstudien, wobei der Einfluss transnationaler Entwicklungen und Traditionen berücksichtigt wird – wie zum Beispiel die internationale Holocaust-Gedenkkultur und sowjetische Symbolprägungen.

Zwei weitere Teilprojekte werden von Historikern aus Polen und Tschechien, Dr. habil. Piotr Majewski (Warschau) und PhDr. Petr Koura (Prag), in Werkvertragskooperationen bearbeitet. Piotr Majewski untersucht die Entwicklung der musealen Präsentation des Krieges in polnischen KZ-Gedenkstätten und wirft dabei einen vergleichenden Blick auf die Gedenkstättenpraxis in Deutschland und Tschechien. Petr Koura analysiert die Erinnerungskultur der Tschechoslowakischen und der Tschechischen Republik im Zusammenhang mit dem Zweiten Weltkrieg seit 1945 anhand von Denkmälern.

Im vergangenen Juni ist der Sammelband »Medien zwischen Fiction-Making und Realitätsanspruch – Konstruktionen historischer Erinnerungen« erschienen. Er ist aus der gleichnamigen Projektkonferenz hervorgegangen, die vom 3. bis zum 5. September 2009 in München organisiert wurde. Der Band versammelt Beiträge aus den Geschichts-, Literatur-, Medien- und Kommunikationswissenschaften über Einfluss und Wirkungsweisen unterschiedlicher Medien, u. a. Film, Comic und historische Ausstellungen, auf die Prägung und Veränderung der Vorstellungen vom Zweiten Weltkrieg.

Vom 29. Juni bis zum 1. Juli 2011 fand in München die zweite Projektkonferenz unter dem Titel »Zwischen Geschichte und Politik: Der Zweite Weltkrieg in Museen und Gedenkstätten im westlichen und östlichen Europa« statt. Dort versammelte sich ein großer



Plakat zur Konferenz »Zwischen Geschichte und Politik«

Kreis von Experten unterschiedlicher Disziplinen und regionaler Spezialisierung, die über museale Darstellungspraktiken und -strategien zum Zweiten Weltkrieg in West-, Ostmittel-, Ost- und Südosteuropa debattierten. Der Schwerpunkt der Diskussionen lag auf der Analyse der kognitiven, ästhetischen und politischen Dimensionen musealer Narrative. Dabei wurden Gemeinsamkeiten und Unterschiede zwischen Musealisierungsstrategien im westlichen und östlichen Europa zur Diskussion gestellt.

Eröffnet wurde die Tagung durch einen Abendvortrag von Prof. Dr. Étienne François, der in einer Tour d’Horizon der Frage nach einer gemeinsamen europäischen Erinnerung an den Weltkrieg nachging. In den Panels wurde die Musealisierung des Zweiten Weltkrieges aus vielfältigen Perspektiven betrachtet.

Die Referentinnen und Referenten diskutierten Darstellungen des Holocaust und Präsentationen von Helden-, Opfer- und Täternarrativen in musealen Ausstellungen und Gedenkstätten sowie die Veränderungen von Erinnerungskulturen. Diesen gingen sie am Beispiel von Gedenkstätten an Orten ehemaliger Konzentrationslager und zerstörter Dörfer wie Lidice (Tschechien), Pirčiupis (Litauen) und Oradour-sur-Glane (Frankreich) nach.

Die Konferenz ermöglichte den intensiven Austausch und die Vernetzung der kulturwissenschaftlichen, insbesondere der historischen Forschung im Bereich der Memory Studies, die sich mit den Medien des historischen Museums und der Gedenkstätte befasst. Veranstalter waren die Projektleiter Prof. Dr. Włodzimierz Borodziej, Prof. Dr. Étienne François, Prof. Dr. Martin Schulze Wessel sowie die beiden Stipendiatinnen Ekaterina Keding und Ekaterina Makhotina. Eine Veröffentlichung der Ergebnisse der Konferenz befindet sich in Vorbereitung.

Monika Heinemann

Edvard Beneš und die nationalen Minderheiten in der Tschechoslowakei zwischen Pariser Friedenskonferenz und Münchener Abkommen: Konzeption, Außen- und Innenpolitik

Das seit Januar 2010 am Collegium Carolinum von Dr. René Küpper bearbeitete DFG-Projekt »Edvard Beneš und die nationalen Minderheiten in der Tschechoslowakei« untersucht die Nationalitätenpolitik des tschechischen Politikers im Kontext seiner Außenpolitik während der Ersten Tschechoslowakischen Republik. Zentral ist dabei die Frage, welcher Zusammenhang zwischen den politischen Theorien, die Beneš als Soziologe bereits vor dem Ersten Weltkrieg entwickelt hatte, und seiner politischen Praxis als tschechoslowakischer Außenminister (1918–1935), Regierungschef (1921/22) und Präsident (1935–1938) bestand.

Das Projekt geht von Rogers Brubakers Ansatz eines Dreiecksverhältnisses zwischen nationalisierendem Staat, nationalen Minderheiten und externem Heimat- bzw. Mutterland aus, und analysiert Benešs nationalitätenpolitische Konzepte und Handlungsstrategien in einer doppelten Perspektive. Gefragt wird nach Innen- und Außenpolitik: also nach dem Umgang des tschechoslowakischen Staates mit den Deutschen, Ungarn und Polen im Land und danach, wie dieser gegenüber deren Mutterländern sowie gegenüber dem Völkerbund agierte. Um ein wirklich umfassendes Bild zu gewinnen, wird darüber hinaus die jüdische Minderheit einbezogen.

Da Benešs »innere« wie »äußere« Nationalitätenpolitik von den innenpolitischen Verhältnissen in der Tschechoslowakei erheblich beeinflusst bzw. beeinträchtigt wurde, müssen Voraussetzungen, Kontinuitäten und Modifikationen dieser Politik präziser als bisher in das innenpolitische Geschehen eingeordnet werden.

Hierbei ist das Verhältnis von Politik und Öffentlichkeit, also der innen- wie außenpolitischen Vermittelbarkeit bzw. Vermittlung dieser Politik, in den Blick zu nehmen – auch bezüglich Beneš eigener Partei.

Die bisher geleistete Arbeit in den einschlägigen Prager Archiven und die Auswertung von Akten der deutschen und österreichischen Gesandtschaften in Prag führen zu dem Schluss, dass Beneš innen- wie außenpolitisch eine klare, kontinuierliche und theoriegeleitete nationalitätenpolitische Linie vertrat. Er bot die Einhaltung der Minderheitenschutzverpflichtung sowie eine »vernünftige Dezentralisierung« des demokratischen Staates an. Aufgrund innenpolitischer Widerstände konnten seine politischen Vorstellungen zwar nur partiell umgesetzt werden, doch fiel sein Bild zumindest bei den demokratischen Minderheitenvertretern deutlich positiver aus, als dies bislang vermutet wurde.

Das Beneš-Projekt wird in enger Kooperation mit dem Masaryk-Institut und Archiv der Wissenschaften der Tschechischen Republik durchgeführt, an dem ein von



Plakat zur Konferenz
über Edvard Beneš

der tschechischen Grantová agentura (Stipendienagentur) gefördertes Forschungsprojekt »Edvard Beneš, Deutschland und die Deutschen« angesiedelt ist. Ein Resultat dieser Kooperation war die Konferenz »Unterschiedliche Bilder: Wahrnehmungen Edvard Benešs in tschechischen und europäischen Kontexten«, die am 13. und 14. Oktober 2011 im Goethe-Institut Prag stattfand.

Tschechische, deutsche, britische, slowakische und österreichische Historikerinnen und Historiker fassten den Forschungsstand zur Wahrnehmung der Politik und Person Benešs im politischen Diskurs, in den Medien sowie in Memoiren von Zeitgenossen von den 1920ern bis zur Gegenwart zusammen. Wie viele unterschiedliche Facetten Beneš als Politiker aufwies, zeigten in der Zusammenschau unter anderem die Vorträge über die Wahrnehmung Benešs durch deutsche Beobachter: reichsdeutsche Diplomaten in der Zwischenkriegszeit, sudetendeutsche Sozialdemokraten in den 1930er und 1940er Jahren, durch Politiker der Sudetendeutschen Partei Konrad Henleins in den 1930er Jahren sowie in der Publizistik und bei öffentlichen Veranstaltungen von Vertriebenenverbänden in der Bundesrepublik.

Deutlich wurde, dass der Politiker und Mensch Edvard Beneš immer noch schwer zu fassen ist. Er diente oft als Projektionsfläche für politische Anhänger wie Gegner, ob von rechts oder links. Auch die Nationalität der Betrachter spielte eine Rolle, was sogar für Tschechen und Slowaken und deren oftmals sehr unterschiedliche Sichtweisen gilt. Angesichts des sehr bescheidenen Umfanges von Literatur und Quelleneditionen zum Thema in Deutschland ist es daher nötig, das Beneš-Bild hierzulande und die Debatten um seine Politik – die oft auf die so genannten Beneš-Dekrete und die Zwangsaussiedlung der deutschen Minderheit reduziert werden – zu versachlichen. Auch die für 2012 geplante Herausgabe ausgewählter Tagungsbeiträge in einem Sammelband soll dazu einen Beitrag leisten.

René Küpper

Diskurse von Opferverbänden: Deutschland, Tschechien und die Slowakei im Vergleich

Haben wir es im Umgang mit »Flucht und Vertreibung« immer noch mit einer schlecht vernarbten Erinnerungswunde zu tun? Sicherlich gilt es, den gegenwärtigen Trend zur Opfererinnerung kritisch zu hinterfragen. Es reicht nicht, ihn einfach zu stigmatisieren oder unterdrücken zu wollen. Dieser Aufgabe widmete sich das Projekt »Diskurse von Opferverbänden« der Deutsch-Tschechischen und Deutsch-Slowakischen Historikerkommission.

In diesem Zusammenhang stellen sich viele Fragen: Gab oder gibt es so etwas wie transnational beeinflusste, gemeinsam erarbeitete Erinnerungen? Inwiefern kam oder kommt es zu einem Austausch von Erzählungen in den verschiedenen kulturellen Ausformungen des kollektiven Gedächtnisses über nationale Grenzen hinweg? Und in welchem Verhältnis stehen offizielle Erinnerungsbilder zu Erzählungen »von unten«? Auch die Frage danach, welche Opfernarrative den Kampf um die Erinnerung und die Deutung der Geschichte auf nationaler und europäischer Ebene bestimmt haben, gilt es zu beantworten.

Das Projekt wurde am Collegium Carolinum realisiert und bis zum Jahr 2011 von der Stiftung »Beauftragter für Kultur und Medien der Bundesregierung/ Europäisches Netzwerk Erinnerung und Solidarität« finanziert. Die vier im Rahmen des Forschungsvorhabens geförderten Stipendiatinnen und Stipendiaten Václava Kutter Bubnová, Katrin Schröder, Peter Hallama und K. Erik Franzen haben im Laufe des Jahres 2011 die Verschriftlichung ihrer Einzelvorhaben fortgeführt und ihre Ergebnisse auf nationalen und internationalen Tagungen vorgestellt. Außerdem absolvierten die Projektbearbeiter Bubnová und Hallama weitere Archivaufenthalte und Recherchereisen, unter anderem in



Das Denkmal für die Opfer der NS-Militärjustiz in Köln (2009): Erinnerung von unten

die Slowakei, nach Tschechien und in die USA. Hervorzuheben ist ferner die Vorbereitung des Sammelbandes zu der 2010 veranstalteten Projekttagung »Opfernarrative. Konkurrenzen und Deutungskämpfe in der Nachgeschichte des Zweiten Weltkriegs«, der zu Beginn des nächsten Jahres erscheinen soll.

K. Erik Franzen

Weitere Informationen zum Gesamtprojekt und den Einzelvorhaben finden sich unter www.collegium-carolinum.de
→ Rubrik »Forschung«

Internationales Graduiertenkolleg »Religiöse Kulturen im Europa des 19. und 20. Jahrhunderts«

Im Internationalen Graduiertenkolleg »Religiöse Kulturen im Europa des 19. und 20. Jahrhunderts« wird im mittlerweile fünften Semester geforscht und diskutiert. Innerhalb des von der Deutschen Forschungsgemeinschaft (DFG) finanzierten Projekts, das von einer Kooperation zwischen der Karls-Universität Prag, dem Collegium Carolinum und der Ludwig-Maximilians-Universität München getragen wird, werden historische, theologische und religionswissenschaftliche Studien durchgeführt, die nach der Religionshaltigkeit der Moderne fragen.

17 deutsche und tschechische Doktorandinnen und Doktoranden sowie zwei Post-Docs verfolgen im Kolleg ihre Forschungen und treffen sich regelmäßig zu gemeinsamen Veranstaltungen. Das Kolloquium, das in jedem Semester stattfindet, beruhte im vergangenen Jahr auf unterschiedlichen Konzeptionen: Im Sommersemester boten unter anderem Barbara Stollberg-Rilinger (Münster), Hans Joas (Freiburg), Siegfried Weichlein (Fribourg) und Till van Rahden (Montréal) ein breites Spektrum an Perspektiven auf religiöse Kulturen in der (Vor-) Moderne. Im laufenden Wintersemester bilden die im IGK entstehenden Forschungsprojekte den Schwerpunkt. Die Kollegiatinnen und Kollegiaten haben die Möglichkeit, ihre Arbeiten untereinander und mit den antragstellenden Wissenschaftlern zu diskutieren.



Mitglieder des Graduiertenkollegs während des Methodenseminars in Rom auf dem Caelius, einem der sieben Hügel der Stadt

Intensiver Austausch fand auch auf dem Methodenseminar in Rom statt, in dessen Rahmen sich die Teilnehmenden von 22. bis 25. Februar 2011 mit religionssoziologischen Ansätzen zur Bestimmung des Begriffs »Religion« auseinandersetzten. Die Sommerschule des IGK (Olomouc/Olmütz, 18. bis 23. September 2011), die diesmal von tschechischer Seite konzipiert und organisiert wurde, war mit dem Titel »Religiöse Sinnwelten in der Moderne« überschrieben. Neben Texten, unter anderem von Thomas Luckmann und Alfred Schütz zum Konzept der Lebenswelt, war auch hier Platz für die Präsentation und Diskussion der Promotionsprojekte.

Die Arbeitsatmosphäre im Kolleg zeichnet sich durch ein hohes Engagement aller Beteiligten und große Diskussionsfreudigkeit aus. Bemerkenswert ist, mit welcher Selbstverständlichkeit und Kompetenz die tschechischen Stipendiatinnen und Stipendiaten

auf Deutsch diskutieren und mit den für sie fremdsprachlichen, bisweilen sehr komplexen Theorie- und Methodentexten umgehen. Schließlich kann als besonders erfreulich vermerkt werden, dass mit Damien Tricoire der erste Stipendiat seine Dissertationsschrift im Februar 2011 erfolgreich verteidigt hat. Ihre Arbeiten eingereicht haben im Oktober 2011 außerdem die assoziierten Kollegiatinnen Lisa Dittrich und Martina Niedhammer.

Laura Hölzlwimmer

Mehr Informationen unter
www.igk-religioese-kulturen.uni-muenchen.de

Staat, Unternehmen und Arbeiterschaft in gelenkten Wirtschaften. Die böhmisch-mährische Industrie zwischen Nationalsozialismus und Volksdemokratie (1938–1950)

Zu den aktuellen Herausforderungen der Geschichtswissenschaft zählt der Einbezug Ostmittel- und Osteuropas in eine grenzüberschreitend konzipierte »europäische Zeitgeschichte«. In Anbetracht der evidenten Macht der Ökonomie ist es zudem angezeigt, Zeitgeschichte und Wirtschaftsgeschichte wieder stärker miteinander zu verknüpfen.

Das von der Deutschen Forschungsgemeinschaft (DFG) geförderte Forschungsvorhaben »Staat, Unternehmen und Arbeiterschaft in gelenkten Wirtschaften« verbindet diese beiden Impulse. Es richtet den Blick auf den böhmisch-mährischen Wirtschaftsraum, der von 1938 bis 1950 in wechselnden internationalen Zusammenhängen einen mehrfachen Wandel der Wirtschafts- und Arbeitsbeziehungen erfuhr: von der erzwungenen Eingliederung in den »Großdeutschen Wirtschaftsraum« über das ökonomische Experiment der Volksdemokratie bis zum Einbezug in das östliche Lager.

Für das Wirtschaftssystem Böhmens und Mährens stellt der Untersuchungszeitraum die Übergangsphase vom »Markt« zum »Plan« dar. Sowohl der Nationalsozialismus als auch die Volksdemokratie postulierten die Unterordnung der Ökonomie unter politische und ideologische Zielsetzungen und griffen daher massiv steuernd in die Wirtschaft ein. Hier wie dort blieben die Unternehmen jedoch autonome Akteure an einem weitgehend regulierten Markt. Das Ziel des Forschungsprojekts lautet, das jeweils spezifische Mischungsverhältnis von staatlicher Wirtschaftslenkung und betriebswirtschaftlichen Handlungsmöglichkeiten in den Unternehmen zu analysieren.

Das Projekt besteht aus zwei eng aufeinander bezogenen Teiluntersuchungen, die von einem tschechischen und einem deutschen Historiker in enger Kooperation bearbeitet werden: Prof. PhDr. Jaroslav Kučera, CSc. untersucht Aufbau, Kompetenzen und Funktionsweisen des nationalsozialistischen und des volksdemokratischen Lenkungssystems. Er setzt insbesondere auf der mittleren Lenkungsebene an, um das von verschiedenen Faktoren beeinflusste Handlungsumfeld der Unternehmen in den gelenkten Wirtschaften zu analysieren. PD Dr. Jaromír Balcar befasst sich primär mit der realen Stellung und den Handlungsspielräumen von Industrieunternehmen und ihrer Belegschaft innerhalb des jeweiligen Lenkungssystems, um Tiefe und Wirkungsmacht der staatlichen Eingriffe in die Wirtschaft zu bestimmen.

Die Projektleitung lag bei Prof. Dr. Hans Günter Hockerts (Ludwig-Maximilians-Universität München) und Prof. Dr. Martin Schulze Wessel. Im Berichtsjahr haben die beiden Bearbeiter die Niederschrift des gemeinsamen Manuskriptes fast abgeschlossen. 2012 soll es in den Druck gehen.

Jaromír Balcar



Versammlung der Beschäftigten des
ČKD-Werks Sokolov am 14. Mai 1945



Ankunft der ersten Lokomotive im
ČKD-Werk Sokolov nach dem Zweiten
Weltkrieg am 28. Februar 1946

Politische und kulturelle Loyalitäten im modernen Ostmitteleuropa

Die Arbeitsgruppe »Politische und kulturelle Loyalitäten im modernen Ostmitteleuropa« ist im Wintersemester 2010/11 am Center for Advanced Studies (CAS) der Ludwig-Maximilians-Universität (LMU) München als neuer Schwerpunkt eingerichtet worden. Das Collegium Carolinum beteiligt sich daran als An-Institut der LMU in der Person von drei Mitarbeitern bzw. Mitgliedern: Prof. Peter Bugge (Universität Århus, Dänemark), Dr. Jana Osterkamp (Collegium Carolinum) und Prof. Martin Schulze Wessel.

In dem CAS-Schwerpunkt werden in interdisziplinärer Perspektive politische und kulturelle Ordnungen, Vergemeinschaftungen und Beziehungen unter dem Gesichtspunkt von »Loyalitäten« untersucht. Die Gruppe arbeitet vor allem geschichtswissenschaftlich, bezieht aber auch politik-, rechts- und kulturwissenschaftliche Perspektiven ein. Beteiligt sind mit Karsten Fischer (Politikwissenschaft), Hans-Georg Hermann (Rechtswissenschaft) und Jens Kersten (Rechtswissenschaft) mehrere Hochschullehrer der LMU sowie als Research Fellow der Universität Hélena Tóth, Ph.D. (Geschichtswissenschaft).



CAS-Fellow Prof. Rogers Brubaker
von der University of California,
Los Angeles

In diesem Jahr hat der Schwerpunkt »Loyalitäten« zwei namhafte Gastwissenschaftler eingeladen: Prof. Rogers Brubaker vom Department of Sociology der University of California, Los Angeles, und Prof. Paul Werth vom Department of History, University of Nevada, Las Vegas. Die Visiting Fellows haben an den Diskussionen der Arbeitsgruppe teilgenommen und öffentliche Vorträge gehalten. So eröffnete Rogers Brubaker mit Reflexionen zu seinem vor 15 Jahren erschienenen Klassiker »Nationalism Reframed: Nationhood and the National Question in the New Europe« zugleich den achten Jahrgang des Elitestudiengangs »Osteuropastudien« der LMU München und der Universität Regensburg.

Martin Schulze Wessel

Ausführliche Informationen zum CAS-Schwerpunkt finden Sie unter
http://www.cas.uni-muenchen.de/schwerpunkte/pol_loyal/index.html

Veranstaltungen und Publikationen

Veranstaltungen

Jahrestagung des Collegium Carolinum: »Ordnung und Sicherheit, Devianz und Kriminalität im Staatssozialismus. Die Tschechoslowakei und die DDR 1948/49–1989«

Wie sich der Anspruch auf die Gewährleistung von Ordnung und Sicherheit auf der einen und die Entwicklung von Devianz und Kriminalität auf der anderen Seite im Staatssozialismus zueinander verhielten, war Thema der Jahrestagung des Collegium Carolinum in Bad Wiessee. Den Ausgangspunkt bildete die Überlegung, dass dieses Themenfeld vielfältige Einblicke in die Alltagsrealität staatssozialistischer Gesellschaften ermöglicht.

18 Referentinnen und Referenten präsentierten am Beispiel der

Tschechoslowakei und der DDR Forschungsergebnisse und Projektplanungen. Den Anfang machten Vorträge zu Polizei und Strafe. Zum einen ging es dabei um Ordnungsvorstellungen und -praktiken, wie etwa das Verhältnis von Staatssicherheit und Volkspolizei oder die Rolle der Freiwilligen Hilfspolizei, zum anderen um Repräsentationen des Ordnungshüters in Film und Fernsehen. Deutlich wurde hierbei, wie grundsätzlich sich die sozialistische Polizei von der »bürgerlichen« unterscheiden sollte und wie wesentlich die Sicherstellung der öffentlichen Ordnung sowie das Bild von der »guten Polizei« für die Herrschaftslegitimierung waren. Zum Themenkomplex Strafe wurden als Beispiele die Rolle der Todesstrafe als schärfste Ahndung von Verbrechen behandelt sowie die pönologische Forschung zu



Prof. Peter Bugge (Århus) und PhDr. Michal Pullmann, Ph. D. (Prag) in Bad Wiessee

Häftlingen und Haftbedingungen in der Tschechoslowakei.

Den Übergang zu Devianz und Kriminalität bildete eine Sektion zur Gewalt in der staatssozialistischen Gesellschaft. Hier wurde gezeigt, dass sich die (repressive) staatliche Gewalt aus der öffentlichen Sphäre im Laufe der Jahrzehnte weitgehend zurückzog und an ihre Stelle eine – seit Mitte der 1980er Jahre in Wissenschaft und Medien der Tschechoslowakei mit beeindruckender Offenheit thematisierte – vordergründig unpolitische Gewalt trat. Der Großteil dieser Gewalt im Besonderen und der Devianz im Allgemeinen ging auf das Konto von Jugendlichen, was in drei Sektionen eingehend behandelt wurde: vom Rowdytum über Schikanen unter Kindern und Jugendlichen über Punk und Drogenmissbrauch bis zur spezifischen Prävention von Jugendkriminalität vor allem in der Tschechoslowakei. Am Ende der Konferenz standen die Themen Kriminalisierung aufgrund der Abbildung von »Abseitigem« in der Fotografie auf der einen und Entkriminalisierung von Homosexualität auf der anderen Seite.

Erfreulich viele Konferenzteilnehmer kamen aus der Tschechischen Republik und stellten ihre Forschungsvorhaben vor, sodass in den nächsten Jahren mit der

Veröffentlichung von aufschlussreichen Publikationen zu den beschriebenen Themenbereichen zu rechnen ist. Wie zentral die Frage nach »normalem« und »abweichendem« Verhalten für die Interpretation der Stabilität – bzw. während der 1980er Jahre zunehmenden Instabilität – staatssozialistischer Gesellschaften ist, wurde jedenfalls im Laufe der Tagung mehr als deutlich.

Volker Zimmermann

15. Münchner Bohemisten-Treffen

Slawistische Themen von der Literaturwissenschaft über die Linguistik bis zur interkulturellen Kommunikation prägten das 15. Bohemisten-Treffen, das am 4. März 2011 am gewohnten Ort in München stattfand. Nachdem historische Themen die vergangenen Treffen dominiert hatten, gelang es nun wieder, die Bohemistik im sprach- und kulturwissenschaftlichen Sinne in ihrer ganzen Breite vorzustellen. Drei der zehn Vorträge und 13 der 46 Exposés galten dieser Disziplin. Darunter befanden sich Arbeiten zur Kommunikation in deutsch-tschechischen Organisationen, zum Wandel der Anredekultur bei tschechischen Migrant*innen, zum Wallenstein-Bild

in tschechischen und deutschen Romanen, zum tschechischen historischen Drama, zum Kanon der tschechischen Literaturlehrbücher vor 1989 und zur Zensur in den böhmischen Ländern vom späten 18. Jahrhundert bis 1989. Erstmals besuchte auch eine Gruppe von Mitarbeitern und Doktoranden des Instituts für tschechische Literatur an der Akademie der Wissenschaften der Tschechischen Republik das Bohemisten-Treffen, das mit mehr als 125 Teilnehmenden und 46 eingereichten Papieren erneut einen Beteiligungsrekord verzeichnete.

Weitere Vorhaben kamen aus Disziplinen wie Germanistik, Ethnographie und Geographie. Die historische Perspektive brachten Forschungen zur bayerisch-böhmischen Nachbarschaft im 15.–16. Jahrhundert, zu den Eliten der Slowakei bzw. zum sudetendeutschen Katholizismus während der NS-Zeit, zu jüdischen Gemeinden in den tschechoslowakischen Grenzgebieten nach 1945 bzw. zur fotografischen Darstellung dieser Regionen nach 1945, zur Tätigkeit von Radio Free Europe in München, zu den Sudetendeutschen in der bayerischen Sozialdemokratie, zu den Roma und zur Umwelt- bzw. Infrastrukturgegeschichte, wobei neben den böhmischen Ländern auch die Slowakei als Studienobjekt vertreten war.



Namensschilder von Besuchern des 15. Bohemisten-Treffens

Neben dem Deutsch-Tschechischen Zukunftsfonds und dem DFG-Netzwerk zur Sportgeschichte Osteuropas wurden auch die vom Bayerischen Staatsarchiv aufbereiteten Archivbestände des Sudetendeutschen Archivs vorgestellt. Schließlich wurden die für Geschichte und Kultur Tschechiens bzw. der böhmischen Länder wichtigen und aktuellen Open Access-Projekte wie OstDok, Bohemia-online und recensio.net präsentiert.

Weitere Details, einen ausführlichen Tagungsbericht und alle Exposés im Volltext unter www.collegium-carolinum.de/index.php?id=344.

Robert Luft

Vortragsabend zum tschechischen Hussitenbild

Anlässlich der Ausstellung »Auf den Spuren der Hussiten – po stopách Husitů« veranstalteten das Collegium Carolinum und der Kulturreferent für die böhmischen Länder (Dr. Wolfgang Schwarz) im Adalbert Stifter Verein einen Vortragsabend. Drei Spezialisten für die Geschichte der Hussiten präsentierten im Kulturforum des Sudetendeutschen Hauses vielfältige Einblicke in den Umgang mit dem oftmals kontroversen historischen Stoff zu unterschiedlichen Zeiten.

Jan Randák von der Karls-Universität Prag beschäftigte sich mit dem tschechischen Hus- und Hussitenbild vor und nach 1989, wobei er den instrumentalisierten Umgang während der kommunistischen Parteiherrschaft in den

Vordergrund stellte. Der Leiter des Hussitenmuseums Tábor, Jakub Smrčka, erläuterte die neue Dauer Ausstellung »Hussiten« in seinem Hause, die im Jahr 2010 eröffnet wurde. Hier lag der Schwerpunkt auf museumsdidaktischen Fragen. Den Vortragsabend moderierte Franz Machilek. Das Mitglied des Collegium Carolinum, ein ausgewiesener Experte zum Themenbereich Hussiten, brachte zahlreiche weitere Informationen und Anregungen in die intensive Diskussion zu den Vorträgen ein.

Der Abend war Teil des Begleitprogramms zur Ausstellung, die vom Kulturreferenten für die böhmischen Länder im Adalbert Stifter Verein und der Bovaria e.V. organisiert wurde.

Volker Zimmermann

Jan Randák beim Vortragsabend über das tschechische Hussitenbild im Sudetendeutschen Haus



Einzelvorträge

Marco Zimmermann (Düsseldorf)

Rudolf Lodgman von Auen.

Ein Volkstumspolitiker zwischen
Wien, Prag und München
(CC, 19. Januar 2011)

Nancy Wingfield (DeKalb)

Mädchenhandel. The Worldwide
Trade in ›Girls‹ from the Bohemian
Lands before the First World War
(CC, 26. Mai 2011)

Jan Vondráček (München)

*Die slowakische Armee im Zweiten
Weltkrieg*

(CC, 21. Juli 2011)

Kateřina Prokopová (Olomouc)

The Language of Propaganda.

A Semantic Analysis of RFE Broad-
casting in the Early 1950s
(CC, 27. Oktober 2011)

Frank Hadler (Leipzig)

*Präsidentensohn und Diplomat im
Dienste der Tschechoslowakischen
Republik?* Jan Masaryk (1886–1948)
zum 125. Geburtstag
(CC, 1. Dezember 2011)

Prof. Nancy Wingfield, Northern Illinois
University in DeKalb



Publikationen

Veröffentlichungen des Collegium Carolinum 51/3

Briefe und Dokumente zur Geschichte der österreichisch-ungarischen Monarchie unter besonderer Berücksichtigung des böhmisch-mährischen Raumes
Teil III: Der verfassungstreue Großgrundbesitz 1905–1908

Herausgegeben von Ernst Rutkowski

Oldenbourg Verlag

München 2011

1045 Seiten, gebunden

Ladenpreis € 118,00

ISBN 978-3-486-57726-6



Adelsparteien wie der Verfassungstreue Großgrundbesitz und der Konservative Großgrundbesitz entstanden in den Parlamenten der Habsburgermonarchie als Folge des Kurienwahlrechts. Nicht zuletzt durch die guten Verbindungen zum kaiserlichen Hof und ihre Präsenz in den Spitzen der Ministerien kam diesen lose organisierten Parteien ein großes Gewicht in der altösterreichischen Politik zu. Zwar beendete die Wahlreform von 1907 die Stellung dieser Adelsparteien im Abgeordnetenhaus, dagegen blieb ihr Einfluss im Herrenhaus und in den Landtagen bis 1918 bestehen. Im Mittelpunkt der Quellenedition stehen einerseits die Diskussionen um die Einführung des allgemeinen gleichen Wahlrechtes und dessen Folgen für die Politik auf Reichs- wie auf Landesebene, andererseits das Verhältnis zu Ungarn und zu Bosnien sowie der deutsch-tschechische Ausgleich. Der Band liefert grundlegende Quellen für ein besseres Verständnis der innenpolitischen Probleme der Habsburgermonarchie in den Jahren vor dem Ersten Weltkrieg.

Veröffentlichungen des Collegium
Carolinum 121

*Medien zwischen Fiction-Making
und Realitätsanspruch*

Konstruktionen historischer Erin-
nerungen

Hrsg. von Monika Heinemann,
Hannah Maischein, Monika Flacke,
Peter Haslinger und Martin Schulze
Wessel

Oldenbourg Verlag
München 2011

VIII u. 368 Seiten, zahlreiche Abb.,
gebunden

Ladenpreis €49,80

ISBN 978-3-486-70660-4

Die gesellschaftliche Erinnerung an die Kriegs- und Besatzungs-
erfahrungen der Jahre 1939 bis
1945 wird durch verschiedene
Medien geprägt. Sind Darstellun-
gen des Zweiten Weltkrieges in
Film und Comic, in historischen
Ausstellungen und Fotografien,
Denkmälern und neuen Medien
rein fiktional? Oder werden sie
dem Anspruch, die Vergangenheit
möglichst realitätsnah abzubilden,
gerecht? Der interdisziplinäre
Sammelband, dessen Beiträge
aus der Geschichts- und Literatur-
wissenschaft, der Medien- und
Kommunikationswissenschaft
stammen, betrachtet anhand ver-
schiedener Fallbeispiele die Mög-
lichkeiten und Grenzen einzelner
Medien, Geschichtsbilder zu kon-
struieren, zu vermitteln und zu
prägen. Dabei wird auch die Rolle
von Akteuren in der Kommunikation
von Vergangenem analysiert.



Veröffentlichungen des Collegium
Carolinum 122

*Ecclesia als Kommunikationsraum
in Mitteleuropa (13.–16. Jahrhundert)*

Hrsg. von Eva Doležalová und
Robert Šimůnek

Oldenbourg Verlag

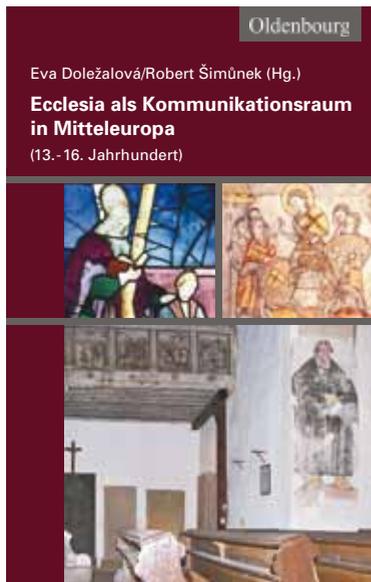
München 2011

VIII u. 386 S., 43 Abb., gebunden

Ladenpreis € 49,80

ISBN 978-3-486-70661-1

Die Kirche als Kommunikationsraum war im Spätmittelalter sowohl ein architektonischer als auch sozialer Raum, der sich durch Symbole konstituierte. Im Sakralraum wurde das gesellschaftliche Leben reflektiert und gestaltet. Die Beiträge dieses Bandes untersuchen anhand von böhmischen bzw. mitteleuropäischen Beispielen die non-verbale Kommunikation der Gemeinschaft der Gläubigen aus einer medien- und kulturhistorischen Perspektive.



Veröffentlichungen des Collegium Carolinum 123

Martin Schulze Wessel

Revolution und religiöser Dissens

Der römisch-katholische und der russisch-orthodoxe Klerus als Träger religiösen Wandels in den böhmischen Ländern und in Russland 1848–1922

Oldenbourg Verlag

München 2011

VIII u. 343 S., gebunden

Ladenpreis € 49,80

ISBN 978-3-486-710662-8



Martin Schulze Wessel untersucht, welche Rolle Religion in zwei europäischen Imperien – in der Habsburgermonarchie und im Russischen Reich – in den Revolutionen des 19. und 20. Jahrhunderts spielte. Dabei analysiert er zwei Gruppen: den tschechischen römisch-katholischen Klerus und die russisch-orthodoxe Geistlichkeit mit ihren Interessen, Vorstellungswelten und Habitusformen. Der Vergleich der Revolutionen von 1848, 1905, 1917 und 1918 zeigt, dass Religion für alle politischen Umbrüche in den beiden Imperien eine weitreichende Bedeutung hatte. Priester, die sich im Zuge der Revolutionen nationale bzw. sozialistische Weltanschauungen aneigneten und mit ihrem religiösen Glauben verbunden, waren in diesen Phasen wichtige Akteure. Deutlich wird, wie eng für einen fortschrittlich orientierten Teil des Klerus das Streben nach Kirchenreform, Neuentwürfe des eigenen Priesteramts und die Suche nach neuen politischen Ordnungen zusammenhingen. Schließlich kam es in den Nachfolgestaaten der Imperien zu Schismen und Neugründungen von Kirchen, die im religiösen Dissens mit den Traditionskirchen den Konsens mit den neuen politischen Ordnungen propagierten.

Bad Wiesseer Tagungen
des Collegium Carolinum 31

*Sociology and Ethnography in
East-Central and South-East
Europe: Scientific Self-Description
in State Socialist Countries*

Vorträge der Tagung des Collegium
Carolinum in Bad Wiessee
vom 20. bis 23. November 2008

Hrsg. von Ulf Brunnbauer, Claudia
Kraft und Martin Schulze Wessel

Oldenbourg Verlag

München 2011

VI u. 308 S., gebunden

Ladenpreis € 49,80

ISBN 978-3-486-70461-7

Everyday life was once considered to be one of the best hidden secrets of communist regimes. Despite the recent surge in the history of everyday life under state socialism, there is still little research on the development of those disciplines which analysed "real life". The present volume seeks to fill this gap. In contributions which examine the history of ethnography and sociology, it asks which scholarly self-descriptions socialist societies produced. The authors discuss the relationship between the party-state and academic disciplines. While describing the limitations of ethnography and sociology, the authors show how their research findings reveal a significant gap between ideology and "reality".

Bad Wiesseer Tagungen des Collegium Carolinum

Sociology and Ethnography
in East-Central
and South-East Europe:
Scientific Self-Description
in State Socialist Countries

Edited by
Ulf Brunnbauer
Claudia Kraft
and Martin Schulze Wessel

Oldenbourg

Bad Wiesseer Tagungen
des Collegium Carolinum 32

Sozialistische Staatlichkeit

Vorträge der Tagung des Collegium
Carolinum in Bad Wiessee
vom 5. bis 8. November 2009

Hrsg. von Jana Osterkamp und
Joachim von Puttkamer

Oldenbourg Verlag
München 2012
X u. 257 S., gebunden
Ladenpreis € 44,80
ISBN 978-3-486-71248-3

Wie lassen sich die Eigenheiten und Charakteristika sozialistischer Staatlichkeit in der historischen Analyse erfassen? Der vorliegende Tagungsband nähert sich dem Thema über eine Kulturgeschichte des Politischen. Untersucht werden die Interaktionen zwischen Staat, Gesellschaft und kommunistischen Parteien auf drei thematischen Feldern. Dabei werden nicht zuletzt Dynamiken im zeitgenössischen Verständnis von sozialistischer Staatlichkeit deutlich. Erstens wird nach der Bedeutung des sowjetischen Vorbilds im Vergleich zur jeweiligen Nationalgeschichte für das staatliche Selbstverständnis der osteuropäischen Staaten gefragt. Zweitens wird die widerspruchreiche praktische Umsetzung des utopischen Gesellschaftsprogramms in den Blick genommen. Dritter Schwerpunkt ist der Zwangscharakter sozialistischer Staatlichkeit.



Bohemia

Das erste Bohemia-Heft des Jahrgangs 51 (2011) präsentiert mit dem Themenschwerpunkt »Medien und Öffentlichkeit« Beiträge einer Tagung der Deutsch-Tschechischen und Deutsch-Slowakischen Historikerkommission. Es bietet zum einen Einblick in die Geschichte der Medienwissenschaften in Deutschland und Tschechien (Frank Bösch, Barbara Köpplová und Jan Jirák), zum anderen quellennahe Fallbeispiele zur nationalen und transnationalen Wirkungsmacht von Medien. Jiří Malíř und Luboš Velek verdeutlichen den engen Zusammenhang zwischen der Entwicklung der Presse im 19. Jahrhundert und der Entstehung moderner Massenparteien – und damit den wichtigen Beitrag, den Zeitungen und Zeitschriften zum tschechischen Nation-Building und zur Fundamentalpolitisierung der tschechischen Gesellschaft leisteten. Petr Karlíček und Volker Mohn stellen die Zeitschrift »Ejhle!«, die im letzten Kriegsjahr im »Protektorat Böhmen und Mähren« erschien, als Versuch der nationalsozialistischen Machthaber vor, mit einem populär aufgemachten Satireblatt Einfluss auf die tschechische Bevölkerung zu nehmen. In seinem Überblick über die Geschichte des slowakischen Rundfunks während des Zweiten

Weltkrieges fragt Vladimír Draxler danach, wie sich die Interessen und Ziele der »deutschen Schutzmacht« einerseits und des Tiso-Regimes andererseits in der Programmgestaltung niederschlugen. Und Felix Westrup zeigt auf der Grundlage einer Analyse der deutschen Qualitätspresse der 1990er Jahre, welche Hoffnungen und Ängste – aber auch stereotype Vorstellungen vom Osten Europas – in der Debatte über die EU-Osterweiterung zum Ausdruck kamen.

Heft zwei der Zeitschrift gibt Forschungsergebnissen aus ganz unterschiedlichen Bereichen Raum: So stellt Klaas-Hinrich Ehlers Thesen aus seinem Projekt zur sprachlichen Integration von Vertriebenen in Mecklenburg-Vorpommern zur Diskussion; Miloslav Szabó fragt, welchen Platz der Antisemitismus in den Prozessen der Transnationalisierung des slowakischen Nationalismus in Europa seit Ende des 19. Jahrhunderts einnahm, und Sabine Stach zeichnet die langsame Annäherung zwischen dem tschechischen Nationaltheater und dem Neuen Deutschen Theater in Prag nach, die unter nationalsozialistischer Bedrohung ihren Abschluss fand. Im Aufsatz von Jan Županič geht es um die Enteignung und Verfolgung der Adelsfamilie Colloredo-Mannsfeld, die 1938 mit der deutschen Okkupation begann



Dílů humoristický list není žádná legrace: Pohled do redakce „EJHLE“ 3. února 1944

V. Mohn und P. Karliček beschreiben in der Bohemia die Geschichte des Witzblattes »Ejhle«. Die Karikatur (1944) zeigt die Redaktion des Blattes

und nach dem Zweiten Weltkrieg von den kommunistischen Machthabern mit anderen Argumenten fortgesetzt wurde.

Neben den Aufsätzen bieten die beiden Hefte Berichte über Tagungen und in insgesamt etwa 60 Rezensionen einen Überblick über aktuelle Neuerscheinungen.

Christiane Brenner

Bohemia-online

Die Arbeiten an Bohemia-online sind 2011 um einen entscheidenden Schritt vorangekommen: In Kooperation mit dem Digitalisierungszentrum der Universität Innsbruck wurde die OCR-Kontrolle der retrodigitalisierten Bände durchgeführt und die Strukturerkennung ange-

legt. Diese wird den Lesern der Internetausgabe der Zeitschrift nicht nur differenzierte Suchfunktionen zur Verfügung stellen, sondern auch Links zu externen Datenbanken und Bibliothekskatalogen. Der nächste Schritt in diesem DFG-geförderten Projekt, das das Collegium Carolinum gemeinsam mit der Bayerischen Staatsbibliothek verwirklicht, wird die Schaffung einer Nutzer- und einer Redaktionsplattform sein. Ein Teil der Zeitschrift ist schon seit März 2011 online: Kurz nach Erscheinen der Print-Version werden die Rezensionen der Bohemia bei recensio.net veröffentlicht. Hier sind inzwischen die Besprechungen seit Heft 50 (2010) 1 online abrufbar.

Christiane Brenner

Langfristige Projekte und Aufgaben

Wissenschaftliche Bibliothek im Sudetendeutschen Haus

Die Wissenschaftliche Bibliothek hat im Jahr 2011 die Recherche- und Informationsmöglichkeiten für ihre Nutzer weiter verbessert. Dazu gehört die Präsentation aller Neuanschaffungen im Lesesaal der Bibliothek, in dem sich die Besucher nun über das aktuelle Angebot direkt informieren und von diesem inspirieren lassen können. Den Mitarbeitern des Collegium Carolinum steht darüber hinaus ein Katalog mit der Auflistung der neu erworbenen Publikationen am Arbeitsplatz zur Verfügung.

Des Weiteren werden den Benutzern der Bibliothek verbesserte Recherchemöglichkeiten in den

Zeitschriftenbeständen eröffnet. Zum einen bietet die neue Homepage des Collegium Carolinum verbesserte Suchmöglichkeiten in den Beständen (www.collegium-carolinum.de). Hier findet sich nicht nur eine vollständige Auflistung der geführten Titel, sondern es besteht auch die Möglichkeit, einzelne Titel und Untertitel in der Suchmaske zu recherchieren. Zum anderen ist mit der Beteiligung der Bibliothek an dem Kooperationsprojekt der Zeitschriftendatenbank (ZDB) gewährleistet, dass die Bestände für eine größere Interessentengruppe sichtbar sind (www.zdb-opac.de). Die mit der Aufnahme verbundene laufende Aktualisierung und Überprüfung der Zeitschriftenbestände im Zuge



Aktuelle Fachzeitschriften in der Wissenschaftlichen Bibliothek

der Generalinventur gewährleistet darüber hinaus noch zuverlässigere Rechercheergebnisse.

Der Bestandsaufbau konnte sowohl durch großzügige Schenkungen von Privatpersonen und Autoren als auch durch den kontinuierlichen Tausch von Publikationen mit unseren Partnerorganisationen fortgesetzt werden. Vor allem aber wurden die Bestände durch den gezielten Erwerb von Publikationen aus unseren Sammlungsgebieten stetig aktualisiert und erweitert, sodass die Bibliothek für Forscher der bohemistischen Fächer weiterhin attraktiv bleibt. Dabei werden einzelne Akzente in der Sammlung gesetzt, die aus den Forschungsprojekten des Collegium Carolinum resultieren: So liegt ein besonderes Augenmerk auf der Religionsgeschichte, Erinnerungskultur, Kriminalitätsgeschichte, Rechts- und Umweltgeschichte sowie Biographieforschung. Diese werden nun auch ergänzt durch die Beschäftigung von Mitarbeiterinnen des Collegium Carolinum mit den Themenfeldern der Jugendforschung und Geschichtsdidaktik.

Den stetig wachsenden Beständen – die Bibliothek umfasst derzeit rund 153000 Medieneinheiten – steht jedoch ein begrenzter Raum im Magazin gegenüber. Deshalb wird zum Jahresende die Nutzung der Magazinfläche optimiert, sodass

für die nächsten Jahre der beständige Zuwachs an Büchern und Zeitschriften Platz finden kann. Als besonders erfreulich kann gelten, dass die Mitglieder der Bibliotheksgemeinschaft (Sudetendeutsches Archiv, Adalbert-Stifter-Verein, Ackermann-Gemeinde und die Historische Kommission für die böhmische Länder unter der Leitung des Collegium Carolinum) die Bibliothek auf ihrer Ausschusssitzung im Frühjahr als »Herzstück des Hauses« bezeichneten.

Hannah Maischein

Die in der Wissenschaftlichen Bibliothek geführten laufenden Zeitungen und Zeitschriften sind inzwischen auch deutschlandweit abrufbar unter www.zeitschriften-datenbank.de

OstDok (Osteuropa-Dokumente online)

Das Fachrepositorium OstDok, das Anfang März dieses Jahres mit der Beta-Version online gestellt wurde, ist nun in der endgültigen Version und mit umfangreichen Funktionen verfügbar.

Die als Dokumentenserver zur Osteuropaforschung konzipierte Plattform fußt auf zwei Säulen: Auf der einen Seite wird durch die Retrodigitalisierung Zugang zur einschlägigen, vollständig online verfügbaren Fachliteratur angeboten; auf der anderen Seite besteht die Möglichkeit, eigene wissenschaftliche Arbeiten als originäre Online-Publikationen zu veröffentlichen. Die fachlichen Schwerpunkte bilden die Geschichte, Politik und Kultur der Länder Ost-, Ostmittel- und Südosteuropas, zeitlich liegt der Fokus auf urheberrechtlich geschützten Publikationen des 20. Jahrhunderts sowie den aktuellen Veröffentlichungen der Projektpartner, die somit erstmals für die Allgemeinheit frei zugänglich gemacht werden. Zurzeit bietet OstDok Zugang zu etwa 1500 in vollem Umfang verfügbaren Publikationen, darunter befinden sich auch ausgewählte Bände der Publikationsreihen »Veröffentlichungen des Collegium Carolinum«, »Bad Wiesseer Tagungen des Collegium

Carolinum« sowie die Bände der Deutsch-Tschechischen und Deutsch-Slowakischen Historikerkommission.

Diverse Suchfunktionen ermöglichen einen schnellen und gezielten Zugriff auf gewünschte Inhalte ohne Registrierung oder kostenpflichtige Anmeldung. Besonders hervorzuheben ist die Funktion der Volltext-Suche in allen auf OstDok verfügbaren Texten. Übersichtlich dargestellte Wortwolken geben einen Gesamteindruck über das komplette digitale Angebot, weisen aber darüber hinaus auch auf die im gesuchten Text häufig enthaltenen Begriffe hin. Um die Suche möglichst effektiv zu gestalten, ist des Weiteren die Option der automatischen Vervollständigung der Suchbegriffe integriert. Diese generiert bereits nach der Eingabe von Anfangsbuchstaben anhand von Schlagwörtern automatische Suchvorschläge und sogar ganze Buchtitel, in denen der Suchbegriff vorkommt.

Intensiv gearbeitet wird derzeit am Aufbau einer Redaktionsplattform für die Digitale Reihe hervor-



ragender Graduiierungsschriften. Dabei übernimmt der aus sechs Hochschullehrern bestehende Herausgeberrat die Sicherstellung der wissenschaftlichen Qualität dieser Publikationen. Mitglieder dieses Gremiums sind Prof. Martin Schulze Wessel (München), Prof. Dietmar Neutatz (Freiburg), Prof. Joachim von Puttkamer (Jena), Prof. Jörg Baberowski (Berlin), Prof. Stefan Troebst (Leipzig) und Prof. Peter Haslinger (Gießen). Ferner wird der Kooperation mit tschechischen Universitäten besondere Aufmerksamkeit geschenkt. So wurden im Rahmen der Zusammenarbeit mit der Masaryk-Universität in Brno bereits für sieben tschechische Abschlussarbeiten Autorenverträge unterzeichnet.

Die Fortsetzung der Projektförderung ist in diesem Jahr bereits beantragt worden, als neuer Partner wird dem Projekt das Zentrum für Ost- und Südosteuropaforschung (IOS) in Regensburg beitreten.

Arpine Maniero

Mehr Informationen
zu OstDok unter
www.ostdok.de

Neue Publikationen

"Gesunde Verhältnisse": deutsche und polnische Bevölkerungspolitik in Ostmitteleuropa 1939 - 1950 [17.11.2011]

Jugoslawien und die UdSSR seit Tito [19.10.2011]

Europa vor der Wahl einer neuen Alternative: ein bulgarischer Standpunkt [30.09.2011]

Perestrojka in den sowjetischen Streitkräften [30.09.2011]

Die Türkei im Spannungsfeld zwischen "atlantischer" und "regionaler" Außen- und Sicherheitspolitik: aktuelle Entwicklungen und sowjetische Kritik [30.09.2011]

Krisenherd Jugoslawien?: Aspekte der politischen, ökonomischen und sozialen Entwicklung [30.09.2011]

Die Fotografien der Propagandakompanien der deutschen Wehrmacht als Quellen zu den Ereignissen im besetzten Polen 1939-1945 [30.09.2011]

Das Nachfolgeproblem im sowjetischen Herrschaftssystem [02.08.2011]

Das Deutschlandbild in der offiziellen, der katholischen und der oppositionellen Publizistik Polens: 1970-1989; Feindbild kontra Annäherung [13.07.2011]

Die sowjetische Präferenz für konventionelle Kriegführung in Europa/1: Das grundlegende Konzept [13.07.2011]

Information über die aktuellsten Volltext-Publikationen auf der OstDok-Homepage

Sudetendeutsches Wörterbuch

Die Arbeit der Redaktion des Sudetendeutschen Wörterbuches stand in diesem Jahr ganz im Zeichen des 5. Bandes des Nachschlagewerkes. So stellten die Mitarbeiter die ersten beiden Lieferungen fertig, die seit März und Dezember 2011 im Buchhandel erhältlich sind.

Aufgrund der positiven Presse anlässlich des 50jährigen Jubiläums des Wörterbuches im Jahr 2010 besuchten auch in diesem Jahr wieder zahlreiche Besucher die Sammlung und traten mit fachspezifischen Fragen zu eigenen Forschungstätigkeiten an die Mitarbeiter heran. Insbesondere fand die karpatendeutsche Sammlung reges Interesse. Ferner hielten Redaktionsangehörige Vorträge zu ihrer Arbeit und nahmen im Dezember 2011 am zweiten Treffen des Netzwerks der deutschsprachigen Wörterbuchredakteure in der Schweiz teil.

Für die praktische Arbeit ist seit diesem Jahr eine deutliche Verbesserung in Sicht: Für die Redaktion wurde ein neues Computerprogramm erstellt, das auch online verwendbar ist. Mit diesem sollen alle am Wörterbuch Beteiligten wie Redakteure, Druckerei und Herausgeber ständigen Zugriff auf die bereits verfassten Wörterbuchartikel erhalten. Das Programm befindet sich gegenwärtig in der Erprobungsphase.

Bernd Kesselgruber



Biographisches Lexikon und Biographische Sammlung

Im Mittelpunkt der biographischen Arbeiten standen dieses Jahr die Bearbeitung von Biogrammen, die weitere Erschließung von gedruckten biographischen Informationen und die Digitalisierung der Biographischen Sammlung.

Mit der vierten Lieferung von Band IV des Biographischen Lexikons zur Geschichte der böhmischen Länder (BLGBl), die im Berichtsjahr mit 80 Seiten im Druck erschien, werden weitere 320 Personen zu den Lemmata Štefánik bis Sterc biographisch vorgestellt. Während dieser Arbeiten wurden insgesamt mehr als 1 000 Namen überprüft, davon etwa 300, die bis dahin noch nicht in der Biographischen Sammlung erfasst waren. Zum Ende des Berichtsjahrs lagen zudem 100 weitere Biogramme vor, womit bereits ein Drittel der fünften Lieferung im Manuskript fertiggestellt ist. Die Auswahl der Lemmata, die Bearbeitung und Redaktion der Texte erfolgte durch Dr. Robert Luft, Veronika Siska, Maria Makocka (bis Ende August), Pavla Šimková (seit August) und unterstützt durch Marie Talířová.

Im Berichtsjahr konnte auch die in den Vorjahren begonnene Digitalisierung des Kernbestands des handschriftlich oder in Fotokopie

vorhandenen Materials der Biographischen Sammlung vorangetrieben werden. Inzwischen liegen somit mehr als 38 000 PDF-Dateien zu den Buchstaben St bis Z sowie A bis H vor. Eine Datenbank mit Angabe von Name, Vornamen, Geburts- und Sterbejahr der verzeichneten Personen ist in Vorbereitung.

Fortgesetzt wurde die Zusammenarbeit mit dem Biografický slovník českých zemí (BSČZ) in Prag, der Neuen Deutschen Biographie der Historischen Kommission (NDB) in München und dem Österreichischen Biographischen Lexikon (ÖBL) in Wien. Eine Sitzung der Herausgeber des Lexikons fand am 3. März 2011 in München statt, auf der neben Änderungen bei Textverweisen und bei der Verwendung historischer Ortsbezeichnungen insbesondere die Perspektiven von Lexikon und Sammlung erörtert wurden. Formen biographischen Arbeitens vermittelte Dr. Robert Luft im Sommersemester 2011 sowie im Wintersemester 2011/12 in einer Veranstaltung an der Universität Passau im Rahmen des Bohemicums in der wissenschaftlichen Übung »Schlüsselfiguren der tschechischen Politik im 19. und 20. Jahrhundert: Von Palacký bis Havel und Klaus«.

Robert Luft



A d l e r Vinzenz Bernhard
 geb. Eger 12. 9. 1753
 gest. Juli 1809 *Kein Sterbedatum!*
 Arzt.
Qu.: Jahrbücher 1858 der Südd. Landsmannschaft,
 S. 185
 Gründer von Franzensbad.
 BL lat 1810
 + 1810: Eger 27f 18. 2. 1859, 3
Prödel, V. : Eger und das Spitzland 1 (1845) 374f
 99.7014 ✓

Personen-Mäppchen der Biographischen Sammlung mit Inhaltsseite

Deutsch-Tschechische und Deutsch-Slowakische Historikerkommission

Sekretariat der deutschen Sektion der Deutsch-Tschechischen und Deutsch-Slowakischen Historikerkommission

Die Arbeit des Sekretariats stand im Jahr 2011 ganz im Zeichen der Jahrestagung der Deutsch-Tschechischen und Deutsch-Slowakischen Historikerkommission, denn ihre deutsche Sektion war turnusgemäß Gastgeberin. Die Konferenz – konzipiert von Dieter Gosewinkel von der deutschen, Roman Holec von der slowakischen und Jiří Pešek von der tschechischen Seite – trug den Titel »Eigentumsregime und Eigentumskonflikte im 20. Jahrhundert: Deutschland und die Tschechoslowakei im internationalen Kontext«. Sie fand Ende Oktober im thüringischen Eisenach statt und erfreute sich eines regen Interesses auch außerhalb der Kommission.

Das sowohl in der Öffentlichkeit als auch in der Wissenschaft kontrovers diskutierte Thema der deutsch-tschech(oslowak)ischen Eigentumskonflikte, die durch politische Umwälzungen, Kriege, Grenz- und Bevölkerungsverschiebungen hervorgerufen wurden, ordnete die Tagung in den breiteren

europäischen Zusammenhang ein: Historiker aus sechs Ländern, unter ihnen zahlreiche Spezialisten für Rechtsgeschichte, präsentierten Untersuchungen der deutsch-tschech(oslowak)ischen Fälle durch eine Gesamtschau des ostmitteleuropäischen Raumes und ergänzten diese mit Vergleichsbeispielen aus dem westlichen Teil des Kontinents.

Den zweiten Schwerpunkt in der Arbeit des Sekretariats bildete die Koordination des trilateralen Schulbuchprojekts, in dessen Rahmen eine kommentierte Quellensammlung für Schulen zur Geschichte des 20. Jahrhunderts entsteht. Besonders erfreulich für die deutsche Sektion war die exzellente Bewerberlage für Reisekostenstipendien. Insgesamt fünf Doktoranden erhielten eine Unterstützung für ihre Recherchen in der Tschechischen Republik.

Daria Sambuk

Deutsch-tschechisch-slowakisches Schulbuch

Die Deutsch-Tschechische und Deutsch-Slowakische Historikerkommission hat den Auftrag, Ergebnisse der gemeinsamen Forschung der Öffentlichkeit zugänglich zu machen. In diesem



Jahrestagung
der Deutsch-
Tschechischen
und Deutsch-
Slowakischen
Historikerkommission in Eisenach

Sinne befasst sich eine kleine Arbeitsgruppe innerhalb der Kommission mit der Herausgabe einer Materialsammlung für den Geschichtsunterricht an deutschen, tschechischen und slowakischen Schulen. Zu Beginn des Jahres wurde die Konzeptionsphase abgeschlossen, und nun nimmt das Buch Gestalt an.

Es entsteht eine kommentierte Quellensammlung zur Geschichte des 20. Jahrhunderts. Sie behandelt die zentralen Themen des Oberstufenunterrichts in Deutschland und in der Tschechischen Republik: etwa die beiden Weltkriege, den Ost-West-Konflikt und die europäische Ordnung nach dem Fall des Eisernen Vorhangs. Ziel des Projektes ist es, das Angebot an Unterrichtsmaterialien für Lehrer zu

erweitern und für Schüler eine kompakte Grundlage für Referate und Facharbeiten zu schaffen. Dabei soll der Blick stets auf Deutsche, Tschechen und Slowaken gerichtet werden, um den Horizont der jungen Europäer über ihr Land hinaus zu erweitern, ihnen Vergleichsmöglichkeiten zu bieten und Sensibilität für Gemeinsamkeiten und Unterschiede in Ostmitteleuropa zu wecken.

Die einführenden Texte werden von gemischten deutsch-tschechischen und deutsch-slowakischen Autorentams geschrieben, wobei die Arbeit jedes Teams von einem Fachdidaktiker für Geschichte begleitet wird.

Daria Sambuk

Anhang

Personen

Veröffentlichungen der Mitarbeiter/innen

Christiane Brenner

Tagungsbericht

Prague as Represented Space.
Konferenz an der Universität
Regensburg. 26.–28. Mai 2011
In: Bohemia 51/2 (2011) 456–458.

Rezension

Pospíšil, Filip/Blažek, Petr: »Vratte
nám vlasy!« První máničky, vlasatci
a hippies v komunistickém Česko-
slovensku. Studie a edice doku-
mentů. In: Bohemia 51/2 (2011)
539–541.

K. Erik Franzen

*Integrationspolitiken und Opferbil-
der:* Neuere Studien zur deutschen
Erinnerungs- und Geschichtskultur.
In: Bohemia 51/1 (2011) 225–231.

Welcher »deutsche Osten«? Eva
und Hans Henning Hahn über
Vertreibung. In: Frankfurter Rund-
schau, 18. März 2011, 31.

Vor dem Spatenstich. Das Münch-
ner NS-Dokumentationszentrum
geht in die finale Planungsphase.
In: Frankfurter Rundschau,
28./29. Mai 2011, 34.

Rezension

Hahn, Eva/Hahn, Hans H.: Die
Vertreibung im deutschen Erinnern.
Legenden, Mythos, Geschichte.
In: Bohemia 51/2 (2011) 533–534.

Isabelle Hardt

Gem. mit Bettina Hofmann-Käs
u. Bernd Kesselgruber (Bearb.):
Sudetendeutsches Wörterbuch.
Wörterbuch der deutschen Mund-
arten in Böhmen und Mähren-
Schlesien. Herausgegeben im
Auftrag des Collegium Carolinum
von Otfrid Ehrismann. Band V,
Lieferung 1: H – Handels-dünger
und Band V, Lieferung 2: handels-
eins – hausieren. München 2011.

Monika Heinemann

Gem. mit Hannah Maischein, Monika Flacke, Peter Haslinger u. Martin Schulze Wessel (Hg.): *Medien zwischen Fiction-Making und Realitätsanspruch* – Konstruktionen historischer Erinnerungen. München 2011 (Veröffentlichungen des Collegium Carolinum 121).

Emotionalisierungsstrategien in historischen Ausstellungen am Beispiel ausgewählter Warschauer Museen. In: Heinemann, Monika/Maischein, Hannah/Flacke, Monika/Haslinger, Peter/Schulze Wessel, Martin (Hgg.): *Medien zwischen Fiction-Making und Realitätsanspruch* – Konstruktionen historischer Erinnerungen. München 2011 (Veröffentlichungen des Collegium Carolinum 121), 213–236.

Rezensionen

Sammelrezension: Dyroff, Stefan/Krzoska, Markus (Hgg.): *Geschichtsbilder und ihre museale Präsentation.* Ausgewählte Beiträge zur Geschichte der Deutschen in Polen in Vergangenheit und Gegenwart. München 2008; Herget, Beate/Pleitner, Berit (Hgg.): *Heimat im Museum? Museale Konzeptionen zu Heimat und Erinnerungskultur*

in Deutschland und Polen. München 2008. In: *Jahrbücher für Geschichte Osteuropas* 59/3 (2011) 466–468.

Stegmann, Natali (Hg.): *Die Weltkriege als symbolische Bezugspunkte.* Polen, die Tschechoslowakei und Deutschland nach dem Ersten und Zweiten Weltkrieg. Praha 2009. In: *Jahrbücher für Geschichte Osteuropas* 59/3 (2011) 445–446.

Dyroff, Stefan: *Erinnerungskultur im deutsch-polnischen Kontaktbereich.* Bromberg und der Nordosten der Provinz Posen (Wojewodschaft Poznań) 1871–1939. Osnabrück 2007. In: *Jahrbücher für Geschichte Osteuropas.* Neue Folge, jgo.e-reviews 1/3 (2011), http://www.oei-dokumente/JGO/Rez/Heinemann_Dyroff_Erinnerungskultur.html (30.8.2011).

Flierl, Thomas/Müller, Elfriede (Hgg.): *Osteuropa – Schlachtfeld der Erinnerungen.* Berlin 2010. In: *Bohemia* 51/2 (2011) 506–508.

Bettina Hofmann-Käs

Gem. mit Isabelle Hardt u. Bernd Kesselgruber (Bearb.): *Sudeten-deutsches Wörterbuch*. Wörterbuch der deutschen Mundarten in Böhmen und Mähren-Schlesien. Herausgegeben im Auftrag des Collegium Carolinum von Otfried Ehrismann. Band V, Lieferung 1: H – Handels-dünger und Band V, Lieferung 2: handels-eins – hausieren. München 2011.

28. Bericht über das Sudeten-deutsche Wörterbuch (Arbeitsjahre 2003 bis 2010). München 2011.

Bernd Kesselgruber

Gem. mit Isabelle Hardt u. Bettina Hofmann-Käs (Bearb.): *Sudeten-deutsches Wörterbuch*. Wörterbuch der deutschen Mundarten in Böhmen und Mähren-Schlesien. Herausgegeben im Auftrag des Collegium Carolinum von Otfried Ehrismann. Band V, Lieferung 1: H – Handels-dünger und Band V, Lieferung 2: handels-eins – hausieren. München 2011.

René Küpper*Rezension*

Pustejovsky, Otfried: Christlicher Widerstand gegen die NS-Herrschaft in den Böhmisches Ländern. Eine Bestandsaufnahme zu den Verhältnissen im Sudetenland und dem Protektorat Böhmen und Mähren. In: *Theologische Revue* 107/1 (2011), Spalten 35–36.

Robert Luft

Zivilgesellschaft im zisleithanischen Teil der Habsburgermonarchie bis 1914. In: Hackmann, Jörg/Roth, Klaus (Hgg.): *Zivilgesellschaft im östlichen und südöstlichen Europa in Geschichte und Gegenwart*. München 2011 (Völker, Staaten und Kulturen in Ostmitteleuropa 5), 189–215.

Strauß, Emil (1889–1942). In: *Österreichisches Biographisches Lexikon 1815–1950*. Hrsg. von der Österreichischen Akademie der Wissenschaften. Bd. 13. (62. Lfg.) Wien 2010, 375.

Gem. mit Maria Makocka u. Veronika Siska (Bearb.): *Biographisches Lexikon zur Geschichte der böhmischen Länder*. Herausgegeben im Auftrag des Collegium Carolinum von Miroslav Kunštát, Hans Lemberg †, Ralph Melville und Thomas Winkelbauer. Band IV, Lieferung 4: Štefánik – Sterc. München 2011 (S. 241–320).

Hannah Maischein

Gem. mit Monika Heinemann, Monika Flacke, Peter Haslinger u. Martin Schulze Wessel (Hg.): *Medien zwischen Fiction-Making und Realitätsanspruch* – Konstruktionen historischer Erinnerungen. München 2011 (Veröffentlichungen des Collegium Carolinum 121).

Sekundäre Augenzeugen der Shoah? Fragen zur dokumentarischen Bildpraxis. In: Heinemann, Monika/Maischein, Hannah/Flacke, Monika/Haslinger, Peter/Schulze Wessel, Martin (Hgg.): *Medien zwischen Fiction-Making und Realitätsanspruch* – Konstruktionen historischer Erinnerungen. München 2011 (Veröffentlichungen des Collegium Carolinum 121), 3–23.

Rezension

Cymlich, Israel/Strawczynski, Oscar: *Escaping Hell in Treblinka*. New York 2007. In: *Jahrbücher für Geschichte Osteuropas*, jgo.e-reviews 1/1 (2011), URL: http://www.oei-dokumente.de/JGO/erev/Maischein_Cymlich_Escaping_Hell.html

Martina Niedhammer

Nach Jerusalem! Eine böhmisch-österreichische Stiftungsinitiative für Palästina aus der Mitte des 19. Jahrhunderts. In: *Judaica Bohemiae* 45/2 (2010) 49–72.

Rezension

Triendl-Zadoff, Mirjam: *Nächstes Jahr in Marienbad*. Gegenwelten jüdischer Kulturen der Moderne. Göttingen 2007. In: *Jahrbücher für Geschichte Osteuropas*, jgo.e-reviews 1/1 (2011), URL: http://www.oei-dokumente.de/JGO/erev/Niedhammer_Triendl-Zadoff_Naechstes_Jahr_in_Marienbad.html.

Arpine Maniero

Digitale Publikationen in Osteuropawissenschaften. Digitale Reihe hervorragender Abschlussarbeiten des Projektes OstDok. In: Digitale Wissenschaft. Stand und Entwicklung digital vernetzter Forschung in Deutschland. Köln 2011, URL: http://www.hbz-nrw.de/dokumentencenter/veroeffentlichungen/Tagung_Digitale_Wissenschaft.pdf.

Jana Osterkamp

Loyalität als Rechtspflicht. Verfassungsrechtliche Grundpflichten im Staatssozialismus. In: Zimmermann, Volker/Haslinger, Peter/Nigrin, Tomáš (Hgg.): *Loyalitäten im Staatssozialismus.* DDR, Tschechoslowakei, Polen. Marburg 2010 (Tagungen zur Ostmitteleuropa-Forschung 28), 25–43.

Rezension

Giaro, Tomasz: Modernisierung durch Transfer zwischen den Weltkriegen. Frankfurt am Main 2007. In: Jahrbücher für Geschichte Osteuropas. Neue Folge 59/1 (2011) 116–118

Arnošt Štanžel

Tagungsberichte

Wissenschaft und Technik in den böhmischen Ländern in den sechziger Jahren. In: *Bohemia* 51/1 (2011) 240–245.

15. Bohemistentreffen. In: *Bohemia* 51/1 (2011) 252–256.

Zugleich erschienen in: *H-Soz-u-Kult*, 15. April 2011, URL: <http://hsozkult.geschichte.hu-berlin.de/tagungsberichte/id=3618>.

Volker Zimmermann

Gem. mit Peter Haslinger u. Tomáš Nigrin (Hg.): *Loyalitäten im Staatssozialismus.* DDR, Tschechoslowakei, Polen. Marburg 2010 (Tagungen zur Ostmitteleuropa-Forschung 28).

Gem. mit Peter Haslinger: *Loyalitäten im Staatssozialismus* – theoretische und konzeptionelle Grundlagen. In: Zimmermann, Volker/Haslinger, Peter/Nigrin, Tomáš (Hgg.): *Loyalitäten im Staatssozialismus.* DDR, Tschechoslowakei, Polen. Marburg 2010 (Tagungen zur Ostmitteleuropa-Forschung 28), 3–21.

Heim zur »deutschen Mutter«: Die Eingliederung des Saarlands in das Deutsche Reich in den 1930er und in die Bundesrepublik Deutschland in den 1950er Jahren – zwei Integrationsprozesse im Vergleich. In: Petr Mlsna et alii: Německá centra – německé periferie. Federalismus, regionalismus, subsidiarita [Deutsche Zentren – deutsche Peripherien. Föderalismus, Regionalismus, Subsidiarität]. Praha 2010, 154–192.

Zwischen Kooperation und Konfrontation. Kulturpolitische Beziehungen zwischen der SBZ/DDR und der Tschechoslowakei in den 1950er und 1960er Jahren. In: Kováč, Dušan/Marek, Michaela/Pešek, Jiří (Hgg.): Kultur als Vehikel und als Opponent politischer Absichten. Deutsch-tschechisch-slowakische Kulturkontakte von der zweiten Hälfte des 19. Jahrhunderts bis zur Gegenwart. Essen 2010 (Veröffentlichungen zur Kultur und Geschichte im östlichen Europa 37; Veröffentlichungen der Deutsch-Tschechischen und Deutsch-Slowakischen Historikerkommission 17), 67–94.

Rezensionen

Heimann, Mary: Czechoslovakia. The State That Failed. In: Bohemia 50/2 (2010) 419–422.

Heimann, Mary: Czechoslovakia. The State That Failed. In: H-Soz-u-Kult, 3. August 2011, URL: <http://hsozkult.geschichte.hu-berlin.de/rezensionen/2010-1-163>.

Sattler, Friederike/Boyer, Christoph (eds.): European Economic Elites. Between a New Spirit of Capitalism and the Erosion of State Socialism. In: sehepunkte 11/9 (2011), 15. September 2011, URL: <http://www.sehepunkte.de/2011/09/19622.html>.

Amos, Heike: Die Vertriebenenpolitik der SED 1949 bis 1990. München 2009. In: Bohemia 51/1 (2011) 300–303.

Martin Zückert

Landesverteidigung und staatliche Integration? Die tschechoslowakische Armee nach 1918. In: Kostrbová, Lucie/Malínská, Jana (Hgg.): 1918. Model komplexního transformačního procesu? [Modell eines komplexen Transformationsprozesses?] Praha 2010, 117–130.

Slowakei: Widerstand gegen Tiso-Regime und nationalsozialistische Vorherrschaft. In: Ueberschär, Gerd (Hg.): Handbuch zum Widerstand gegen Nationalsozialismus und Faschismus in Europa 1933/39 bis 1945. München 2011, 241–249.

Volkkundliche Sammlungsbestände zu den böhmischen Ländern.

Entstehungskontexte und Möglichkeiten ihrer Erschließung. In: 28. Bericht über das Sudetendeutsche Wörterbuch. München 2011, 48–54.

Die Repräsentation von Staat und Demokratie in der Ersten Tschechoslowakischen Republik. Chancen und Grenzen ihrer Integrationskraft. In: Lehnert, Detlef (Hg.): Demokratiekultur in Europa. Politische Repräsentation im 19. und 20. Jahrhundert. Köln – Weimar – Wien 2011 (Historische Demokratieforschung 1), 243–260.

Staatlicher Wandel und konfessionelle Formierung. Die Kirchen und die deutschen Bevölkerungsgruppen in der Tschechoslowakei nach 1918. In: Střed 3/1 (2011) 39–59.

Nichtselbstverständliche Normalität: Die deutsch-tschechischen Beziehungen nach 1989. In: 20 Jahre Bayerisch-Böhmische Kultur- und Wirtschaftstage Weiden. Weiden 2011, 32–33.

Rezension

Felak, James Ramon: After Hitler, before Stalin. Catholics, Communists, and Democrats in Slovakia, 1945–1948. Pittsburgh 2009. In: Bohemia 50/1 (2010) 213–215.

Vorträge und Präsentationen der Mitarbeiter/innen

Christiane Brenner

»The German Cloud Above us«:

Germany and the Germans in Czech National Discourse. Minerva Institute for German History at Tel Aviv University. Konferenz »Germany and its Neighbors: Borders, Identities, Relations«. Tel Aviv, 14. Februar 2011.

Einführung in die Ausstellung

»Unconcerned – die unbesiegbare Milada Horáková«.

Tschechisches Zentrum München. München, 19. April 2011.

»Země se vrací.« Konstrukce identity v českém diskursu o

pohraničí po 1945

[»Das Land kehrt zurück.« Die Konstruktion von Identität im tschechischen Diskurs über das Grenzland nach 1945].

Tschechischer Historikertag. Ostrava, 14. September 2011.

»Warum sind sie so?« Der Umgang mit unangepassten und straffälligen Jugendlichen in der sozialistischen Tschechoslowakei.

Collegium Carolinum. Jahrestagung »Ordnung und Sicherheit, Devianz und Kriminalität im Staatssozialismus. DDR und Tschechoslowakei«. Bad Wiessee, 5. November 2011.

K. Erik Franzen

Die Vertreibung der Deutschen aus der Tschechoslowakei.

Stiftungslehrstuhl für deutsche Geschichte und Kultur im südöstlichen Mitteleuropa an der Universität Pécs. Konferenz »Die Zwangsmigrationen im 20. Jahrhundert, insbesondere die Vertreibung der Deutschen aus dem östlichen Europa«. Pécs, 8. Oktober 2011.

Edvard Beneš im Fokus der sudetendeutschen Publizistik in der langen Nachkriegszeit.

Collegium Carolinum und Masarykův ústav a Akademie věd ČR [Masaryk-Institut und Archiv der Akademie der Wissenschaften der Tschechischen Republik]. Konferenz »Unterschiedliche Bilder: Wahrnehmungen Edvard Beneš in tschechischen und europäischen Kontexten«. Prag, 14. Oktober 2011.

Keynote Lecture: German Stories about Flight, Expulsion and Integration after 1989: Back to the Future? Trent University Nottingham. Konferenz »The Representation of the Flight and Expulsion of Germans in Contemporary German Culture«. Nottingham, 20. Oktober 2011.

Isabelle Hardt

Ausgewählte Probleme bei der Erstellung von Wörterbuchartikeln im »Sudetendeutschen Wörterbuch«: Das neue Wörterbuchprogramm. Netzwerktreffen der Redakteure deutschsprachiger Mundartwörterbücher. Rorschacherberg, 1./2. Dezember 2011 (Schweiz).

Monika Heinemann

Die Erinnerung an den Zweiten Weltkrieg im Spiegel historischer Ausstellungen – Die Republik Polen 1990–2010. Zeitgeschichtliches Kolloquium der Friedrich-Schiller-Universität Jena. Jena, 5. Januar 2011.

Edle Retter und die europäische Perspektive – Die Musealisierung des Zweiten Weltkriegs in Polen im Kontext der geschichtspolitischen Debatten der 2000er Jahre. Oberseminar der Abteilung für Osteuropäische Geschichte am Historischen Seminar der Universität zu Köln. Köln, 30. Mai 2011.

The Museum in the Former Enamel Factory of Oskar Schindler – The New Permanent Exhibition in the Context of the Musealization of the Second World War Since the 1980s. Collegium Carolinum. Konferenz »Zwischen Geschichte und Politik: Der Zweite Weltkrieg in Museen und Gedenkstätten im westlichen und östlichen Europa«. München, 30. Juni 2011.

Podiumsdiskussion »Museen oder Mahnmale? Die Musealisierung von Krieg und Gewalt in Europa im 20. und 21. Jahrhundert«. Weimarer Rendezvous mit der Geschichte. Weimar, 6. November 2011.

The Historical Museum as a Medium of Remembrance – A Case Study on the Memory of the Second World War in Poland after 1989. Konferenz »Genealogies of Memory in Central and Eastern Europe. Theories and Methods«. Warschau, 24. November 2011.

Bernd Kesselgruber*Das Sudetendeutsche Wörterbuch und seine volkskundlichen Sammlungen.*

Landesgruppe der Sudetendeutschen Landsmannschaft Hessen. Gießen, 7. Januar 2011.

111 Teufel. Das Sudetendeutsche Wörterbuch – ein Sprachdokument einer vielfältigen Mundartlandschaft. Ackermann-Gemeinde (Diözese Mainz). Darmstadt, 26. Februar 2011.

Das Sudetendeutsche Wörterbuch im Kontext des Pommerschen, Preussischen und Schlesischen Wörterbuchs.

Union der Vertriebenen in der CDU. Gießen-Klein-Linden, 29. April 2011.

René Küpper

Interview mit Česká televize 2 [Tschechisches Fernsehen 2] für die Fernseh-Dokumentationsreihe »Heydrich – konečné řešení [Heydrich – Endlösung]«. Prag, 25. Juli 2011.

Führer des nationalen Widerstandes und »Volksfeind Nr. 1«: Inoffizielle und offizielle Bilder Edvard Beneš im Protektorat Böhmen und Mähren. Collegium Carolinum und Masarykův ústav a Akademie věd ČR [Masaryk-Institut und Archiv der Akademie der Wissenschaften der Tschechischen Republik]. Konferenz »Unterschiedliche Bilder: Wahrnehmungen Edvard Beneš in tschechischen und europäischen Kontexten«. Prag, 13. Oktober 2011.

Robert Luft*Einführung in die Schlussdiskussion.*

Centre Français d'Etudes en Sciences Sociales Prague und Sozialwissenschaftliche Fakultät der Karls-Universität Prag. Workshop »Kvantitativní rozvoj a strukturální diferenciacie evropské historiografie soudobých dějin 1989–2005/Évolution quantitative et Différenciation structurelle de l'historiographie européenne du contemporain 1989–2005«. Prag, 19. Januar 2011.

Zur Geschichte von Radio Free Europe in München.

Interview im Radiosender afk M94.5. München, 8. Februar 2011.

Einführungsvortrag.

Historische Kommission für die böhmischen Länder, Fachbereich Geschichte und Kulturwissenschaften sowie Institut für Europäische Ethnologie/Kulturwissenschaft der Philipps-Universität Marburg. Jahrestagung »600 Jahre Fremde? Roma und Sinti in Mittel- und Ostmitteleuropa«. Marburg/Lahn, 25. März 2011.

Kleine Regionen und das Verhältnis von Tschechen und Deutschen in den böhmischen Ländern.

Akademie Mitteleuropa. Seminartagung »Abgrenzung und Annäherung – (Sudeten-)Deutsche und Tschechen«. Bad Kissingen, 16. Mai 2011.

Die böhmischen Länder in der Forschung des Collegium Carolinum München und anderer wissenschaftlicher Einrichtungen in Deutschland.

Haus des Deutschen Ostens, München, und Heiligenhof Bad Kissingen. Seminartagung »Deutsche Kultur im Osten Europas – eine gesamtgesellschaftliche Aufgabe für Wissenschaft und Forschung? Analyse – Diskussionen – Perspektiven«. Bad Kissingen, 10. November 2011.

Hannah Maischein

»*Ecce Polska*« – Zur Kontinuität des Messianismus in der polnischen Kunst des 20. Jahrhunderts. Universität Hildesheim. Vortragsreihe »Europagespräche«. Hildesheim, 24. Januar 2011.

Das Museum Apotheke zum Adler im ehemaligen Krakauer Ghetto – Zwischen dem historischen Ort polnischer Augenzeugenschaft und der Medialisierung »jüdischer« Erinnerung.

Collegium Carolinum. Konferenz »Zwischen Geschichte und Politik. Der Zweite Weltkrieg in Museen im westlichen und östlichen Europa«. München, 1. Juli 2011.

Arpine Maniero

OstDok. Fachrepositorium für osteuropäische Geschichte. Collegium Carolinum. »Bohemis-tentreffen«. München, 4. März 2011.

Digitalisierung und online Angebot in Osteuropawissenschaften.

Wissenschaftliche Qualitätskontrolle und kritischer Umgang mit online Ressourcen in fachorientierten Repositorien.

Tagung der Arbeitsgemeinschaft der Bibliotheken und Dokumentationsstellen der Ost-, Ostmittel- und Südosteuropaforschung. Ljubljana, 31. Mai 2011.

Die Konzeption des digitalen historischen Wissens in Osteuropawissenschaften. Beispiele aus der Praxis: Fachrepositorium OstDok. Karlsruher Institut für Technologie. III. Tagung »Technik und Kultur Digitalisierung und Bewahrung des digitalen kulturellen Erbes«. Karlsruhe, 25. Oktober 2011.

Aspekte des elektronischen Publizierens mit Open Access. Digitale Graduierungsschriften. Workshop »Osteuropastudien digital – Volltexte und Hilfsmittel«. München, 27. Oktober 2011.

Martina Niedhammer

»Die Früchte des Wohlstands«? Jüdisches Großbürgertum in Prag 1800–1867.

Ludwig-Maximilians-Universität München, Oberseminar Jüdische Geschichte und Kultur. München, 12. Mai 2011.

»Und die Komplimente [...] sind etwas Rokoko«. Heiratsstrategien des Prager jüdischen Großbürgertums in der ersten Hälfte des 19. Jahrhunderts im Spiegel von Selbstzeugnissen. Universität Basel, Historisches Seminar. Basel, 25. Mai 2011.

Daria Sambuk

»Zum Wohle der Allgemeinheit«. Das Medizinalwesen im Russischen Reich von 1762 bis 1831. Ludwig-Maximilians-Universität München, Kolloquium zur Osteuropäischen Geschichte. München, 23. Mai 2011.

Geburtshilfe für lokale Gesellschaften: Medizinalwesen im Russischen Reich von den 1760er bis zu den 1830er Jahren. Lehrstuhl für Europäische Regionalgeschichte der Technischen Universität Chemnitz. Chemnitz, 22. Juni 2011.

Arnošt Štanzel

Socialist Hydraulic Engineering Structures in the Slovakian Carpathians – A New Society Through the Rule over Nature?
2nd International Workshop of the Nature & Nation Network
»State of Nature«. Bukarest, 2.–4. Dezember 2011.

Volker Zimmermann

Ein »auf verbrecherischen Erwerb angewiesenes Volk«? Kriminalisierung und Kriminalität von »Zigunern« in den böhmischen Ländern am Ende des 19. Jahrhunderts. Historische Kommission für die böhmischen Länder, Fachbereich Geschichte und Kulturwissenschaften sowie Lehrstuhl für Europäische Ethnologie/Kulturwissenschaft der Philipps-Universität Marburg. Jahrestagung »600 Jahre Fremde? Roma und Sinti in Mittel- und Ostmitteleuropa«. Marburg/Lahn, 26. März 2011.

Westböhmen unter NS-Herrschaft. Dialog mit Böhmen e.V., Bezirksarchiv Cheb, Antikomplex und Lehrstuhl für Europäische Regionalgeschichte der Technischen Universität Chemnitz. Deutsch-tschechisches Geschichtsseminar zum 950. Jubiläum der Ersterwähnung der Stadt Cheb. Cheb, 21. Mai 2011.

Interview mit Radio Prag über die Beziehungen zwischen der DDR und der Tschechoslowakei. München/Prag, 11. Juli 2011.

»Wir wussten, dass es eine Gefängnismauer ist und keine Schutzmauer.« Die Folgen des 13. August 1961 für die Beziehungen zwischen der ČSSR und der DDR. Institut für Zeitgeschichte (Außenstelle Berlin) und Bundesstiftung zur Aufarbeitung der SED-Diktatur. Tagung »Nach dem Mauerbau: Geteilte Entwicklungen – bleibende Verbindungen«. Berlin, 30. September 2011.

Interview mit Česká televize 2 [Tschechisches Fernsehen 2] für die Fernseh-Dokumentationsreihe »Heydrich – konečné řešení [Heydrich – Endlösung]«. Prag, 15. Oktober 2011.

*Kriminalität, Kriminologie und
Verbrechensprävention im Staats-
sozialismus.*

Collegium Carolinum. Jahrestagung
»Ordnung und Sicherheit, Devianz
und Kriminalität im Staatssozialis-
mus. DDR und Tschechoslowakei«.
Bad Wiessee, 4. November 2011.

Martin Zückert

*Die Rolle der Kirchen bei der
Beschäftigung mit dem National-
sozialismus.*

Sdružení Ackermann-Gemeinde.
Konferenz »Aufarbeitung der totali-
tären Vergangenheit des 20. Jahr-
hunderts im deutsch-tschechischen
Vergleich«. Prag, 26. Februar 2011.

Lehrveranstaltungen der Mitarbeiter/innen

Christiane Brenner

Gemeinsam mit Martin Schulze
Wessel: *Jugend und Alter im
Sozialismus: Ostmitteleuropa
nach 1945.*
Ludwig-Maximilians-Universität
München. Hauptseminar/Vertie-
fungskurs, WiSe 2011/12.

Isabelle Hardt

Des Strickers »kluger Knecht« –
Einführung ins Mittelhochdeutsche.
Justus-Liebig-Universität Gießen.
Proseminar, SoSe 2011.

*Einführung in die Schlüsselszenen
des mittelhochdeutschen Nibelun-
genlieds.* Justus-Liebig-Universität
Gießen. Übung WiSe 2011/12.

Robert Luft

*Schlüsselfiguren der tschechischen
Politik im 19. und 20. Jahrhundert:*
Von Palacký bis Havel und Klaus.
Universität Passau und Bohemicum
Regensburg–Passau. Wissenschaft-
liche Übung, SoSe 2011.

*Internationales Graduiertenkolleg
»Religiöse Kulturen im Europa des
19. und 20. Jahrhunderts«.*
Ludwig-Maximilians-Universität
München. Kolloquium, SoSe 2011.

*Schlüsselfiguren der tschechischen
Politik im 19. und 20. Jahrhundert:*
Von Palacký bis Havel und Klaus.
Universität Passau und Bohemicum
Regensburg–Passau. Wissenschaft-
liche Übung, WiSe 2011/12.

*Internationales Graduiertenkolleg
»Religiöse Kulturen im Europa des
19. und 20. Jahrhunderts«.*
Ludwig-Maximilians-Universität
München. Kolloquium, WiSe
2011/12.

Hannah Maischein

Sehen statt lesen? Praxis und
Methoden der Visual History.
Ludwig-Maximilians-Universität
München. Übung, SoSe 2011.

Mitglieder des Collegium Carolinum

- Prof. Dr. Manfred Alexander
 Prof. Dr. Joachim Bahlcke
 Univ.-Prof. Dr. Christoph Boyer
 Prof. Dr. Dr. h.c. Detlef Brandes
 Prof. Dr. Karl Braun
 Prof. Prof. h.c. Dr. Josef Breburda
 Prof. Dr. Peter Bugge
 Prof. Dr. Peter Burian
 Prof. Gary B. Cohen, Ph.D.
 Dr. Stephan Dolezel
 Dr. Anna M. Drabek
 Prof. Dr. Winfried Eberhard
 Prof. Dr. Otfried Ehrismann
 Prof. Dr. Wilfried Fiedler
 Prof. Dr. Horst Glassl
 Prof. Dr. Monika Glettler
 Univ.-Prof. Dr. Hanns Haas
 Prof. Dr. Peter Haslinger
 Prof. Dr. Günter Hedtkamp
 Prof. Dr. Urs Heftrich
 Prof. PhDr. Ivan Hlaváček, CSc.
 Prof. Dr. Steffen Höhne
 Univ.-Doz. Dr. Catherine Horel
 Prof. Dr. Emilia Hrabovec
 PhDr. Edita Ivaničková, CSc.
 Prof. Dr. Rudolf Jaworski
 JUDr. Jiří Kejř, DrSc.
 Prof. Dr. Heinrich G. Jiří Kosta
 PhDr. Dušan Kováč, DrSc.
 Prof. Dr. Claudia Kraft
 Prof. PhDr. Jan Křen, DrSc.
 Prof. Dr. Kurt Krolop
 Prof. Dr. Peter Krüger (verstorben
 am 16.9.2011)
- PhDr. Miroslav Kunštát, Ph.D.
 Prof. Dr. Bedřich Loewenstein
 Prof. Dr. Franz Machilek
 Dr. Ralph Melville
 Prof. Dr. PhDr. h.c. Bernard Michel
 Prof. Dr. Dr. h.c. Peter Moraw
 Prof. Dr. Marek Nekula
 Prof. Dr. Dietmar Neutatz
 Prof. Dr. Sheilagh Ogilvie
 Prof. PhDr. Dr. h.c. Jaroslav Pánek,
 DrSc.
 Prof. PhDr. Jiří Pešek, CSc.
 PhDr. Miloslav Polívka, CSc.
 Prof. PhDr. Vilém Prečan, CSc.
 PhDr. Michal Pullmann, Ph.D.
 Prof. Dr. Joachim von Puttkamer
 Prof. Dr. Walter Schamschula
 Prof. PhDr. Ivan Šedivý, CSc.
 Prof. Dr. Miloš Sedmidubský
 Prof. PhDr. František Šmahel,
 DrSc., dr. h.c. mult.
 Prof. Dr. Walter Sperling
 Prof. Dr. Ilja Srubar
 Univ.-Prof. Dr. Anja Tippner
 Prof. PhDr. Dalibor Tureček, CSc.
 Prof. Dr. Ludger Udolph
 Prof. PhDr. Ludvík Václavek, CSc.
 Prof. PhDr. Josef Válka, CSc.
 Prof. PhDr. Petr Vorel, CSc.
 Univ.-Prof. Dr. Dr. h.c. Thomas
 Winkelbauer
 Dist. Prof. Stanley B. Winters, Ph.D.
 (verstorben am 28.1.2011)
 Prof. Dr. Thomas Wunsch

Vorstand

Prof. Dr. Martin Schulze Wessel

(1. Vorsitzender)

Prof. Dr. Dr. h. c. mult. Horst Förster

Prof. PhDr. Miloš Havelka, CSc.

Prof. Dr. Michaela Marek

Prof. Dr. Dr. h. c. Klaus Roth

Kuratorium

Prof. Dr. Dietmar Neutatz

(Vorsitzender)

Ministerialrat Dr. Georg Brun

Ministerialrat Dr. Wolfgang Freytag

Hon. Prof. Dr. habil. Rudolf Grulich

Prof. Dr. Hans Günther Hockerts

Prof. Dr. Hans-Michael Körner

Prof. Dr. Christian Lübke

Franz Pany

RA Reinfried Vogler

Prof. Dr. Martin Schulze Wessel

(ohne Stimmrecht)

Mitarbeiter/innen*Wissenschaftliche Mitarbeiter/innen
(einschließlich Vertretungen)*

Dr. Christiane Brenner
 Dr. Robert Luft
 Hannah Maischein
 Martina Niedhammer
 Dr. Jana Osterkamp
 PD Dr. Volker Zimmermann
 Dr. Martin Zückert (Geschäftsführer)

Projektmitarbeiter/innen; Stipendiatinnen/Stipendiaten

Anna Bischof
 Dr. K. Erik Franzen
 Peter Hallama
 Monika Heinemann
 Ekaterina Keding
 Dr. René Küpper
 Václava Kutter Bubnová
 Ekaterina Makhotina
 Daria Sambuk
 Katrin Schröder
 Arnošt Štanzel
 Stephanie Weiss

Verwaltung

Norbert Vierbücher
 Susanne Volk

*Wissenschaftliche und
Studentische Hilfskräfte*

Katharina Aubele
 Reiner Just
 Monika Kindermann (Bibliothek)
 Sandra Konieczek (Bibliothek)
 Ulrike Lunow (Bibliothek)

Darina Majerníková (Bibliothek)
 Maria Makocka (Biographisches
Lexikon)
 Kamila Przybyla (Bibliothek)
 Kristina Semenova (Projekt OstDok)
 Pavla Šimková (Biographisches
Lexikon)
 Veronika Siska (Biographisches
Lexikon)
 Marie Talířová
 Ferenc Tibor Tóth (Projekt OstDok)
 Dorothea Traupe (Bibliothek)
 Miroslava Valicek (Bibliothek)

Bibliothek

Arpine Maniero (sowie Projekt
OstDok)
 Helene Vadas (Bibliotheksleiterin)
 Gabriele Zeller

*Sudetendeutsches Wörterbuch
Gießen*

Isabelle Hardt
 Bettina Hofmann-Käs
 Bernd Kesselgruber

Gäste

Anna Habánová, M. A. (Liberec)
 Prof. Dr. Frank Hadler (Leipzig)
 Beata Hock, Ph. D. (Budapest/
Leipzig)
 PhDr. Miroslav Kunštát, Ph. D. (Prag)
 Yoshiyuki Morishita, M. A. (Sapporo)
 Jana Nosková, Ph. D. (Brno)
 PhDr. Tamara Nováková (Prag)
 Dr. Stefan Zwicker (Bonn/Mainz)

Impressum

Collegium Carolinum e.V. (CC)
Hochstraße 8 (2. Stock)
D-81669 München

Telefon +49/89/55 26 06-0
Fax +49/89/55 26 06-44
Email post.cc@extern.lrz-muenchen.de

www.collegium-carolinum.de

Redaktion

Volker Zimmermann

Gestaltung und Realisierung

Sebastian Lehnert, München

www.deskism.com

Bildnachweis

S.9: Junek, Marek (Hg.): Svobodně! Radio Svobodná Evropa 1951–2011. Praha 2011, 124 u. 172 — S. 13 u. 17: Fotos: Rolf Poss — S. 19: Shepherd, William R.: Historical Atlas. New York 1911, 168. http://www.lib.utexas.edu/maps/historical/history_shepherd_1911.html — S. 22: Ausschnitt aus der Kriminalstatistik für das Jahr 1882. Bearbeitet im Reichs-Justizamt und im kaiserlichen Statistischen Amte. Neudruck der Ausgabe Berlin 1884. Osnabrück 1973, 60 — S. 27: Foto: Frauke Wetzels — S. 43: Josef Petráň/Vilém Fuchs: 90 let práce a bojů. Stručný přehled dějin ČKD Sokolovo, závodu národního podniku ČKD Praha. Praha 1961 — S. 44: Foto: University of California, Los Angeles — S. 51: Foto: Nancy Wingfield; S. 59: Ejhle Nr. 4 v. 15. 2. 1944, 4 — alle anderen Abbildungen respektive Fotos: Bildarchiv des Collegium Carolinum.

